

Lehrplan Deutsche Gebärdensprache

für Schülerinnen und Schüler
mit sonderpädagogischem Förderbedarf
im Förderschwerpunkt Hören

in der Realschule zur sonderpädagogischen Förderung mit dem
Förderschwerpunkt Hören,
in Realschulen, Fachoberschulen
und Gymnasien
in Bayern

Verwendete Abkürzungen und Symbole:

ASL	American Sign Language
BO	Berufliche Orientierung
DGS	Deutsche Gebärdensprache
E	Englisch
HK	Hörgeschädigtenkunde
LBG	Lautsprachbegleitende Gebärde
[→••←]	Das Thema ist geeignet für den sprachvergleichenden Unterricht in Deutsch

Impressum

Herausgeber:

Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus
Salvatorstraße 2, 80333 München

Erarbeitet von:

Dr. Barbara Hänel (AK-Leitung)
Cornelia Ruppert
Evi Ueding
Rita-Maria Wegerich
Karl-Heinz Werner
in Rücksprache mit
gehörlosen Gebärdensprachkursleiterinnen

Inhaltsverzeichnis

Aufbau der Transkription	3
Fachprofil Deutsche Gebärdensprache	8
Fachlehrplan Deutsche Gebärdensprache	11
DGS 5 – 6	11
Grundwissen.....	11
<i>DGS 5.1 – 6.1 Gebärden und Zusehen</i>	13
Miteinander gebärden.....	13
Aktiv zusehen und verstehen.....	15
Andern etwas mitteilen.....	16
<i>DGS 5.2 – 6.2 Gebärdensprache untersuchen und grammatische Strukturen beherrschen</i>	16
Gebärdenklassen und ihre Raumnutzung richtig verwenden.....	16
Gebärdensätze und Gebärdensatzstrukturen untersuchen, bilden und verändern.....	18
Vielfalt und Wandel der Gebärdensprache kennen lernen und nutzen.....	21
<i>DGS 5.3 – 6.3 Gebärdete Sequenzen gestalten und damit umgehen</i>	22
Gebärdete Sequenzen verfassen.....	22
Gebärdete Sequenzen überarbeiten.....	24
Freude am Erfassen poetischer Gebärdenformen entwickeln.....	24
<i>DGS 5.4 – 6.4 Gebärdensprache fixieren und mit Medien umgehen</i>	24
Gebärdensprache verschriftlichen.....	25
Mit Gebärdenlexika umgehen.....	26
Über den eigenen Medienkonsum nachdenken.....	26
DGS 7 – 9	27
Grundwissen.....	27
<i>DGS 7.1 – 9.1 Gebärden und Zusehen</i>	27
Miteinander gebärden.....	27
Aktiv zusehen und verstehen.....	29
Andern etwas mitteilen.....	29
<i>DGS 7.2 – 9.2 Gebärdensprache untersuchen und grammatische Strukturen beherrschen</i>	29
Gebärdenklassen und ihre Raumnutzung richtig verwenden.....	30
Gebärdensätze und Gebärdensatzstrukturen untersuchen, bilden und verändern.....	33
Vielfalt und Wandel der Gebärdensprache kennen lernen und nutzen.....	39
<i>DGS 7.3 – 9.3 Gebärdete Sequenzen gestalten und damit umgehen</i>	40
Gebärdete Sequenzen verfassen.....	40
Gebärdete Sequenzen überarbeiten.....	42
Vortragstechniken verbessern.....	43
Gebärdenpoesie begegnen.....	43
<i>DGS 7.4 – 9.4 Gebärdensprache fixieren und mit Medien umgehen</i>	44
Gebärdensprache verschriftlichen.....	44
Mit Gebärdenlexika umgehen.....	44
Die Medienwerkstatt pflegen.....	44
Über den Medienkonsum nachdenken.....	45

DGS 10 – 11	46
Grundwissen.....	46
<i>DGS 10.1 – 11.1 Gebärden und Zusehen</i>	46
Miteinander gebärden.....	46
Aktiv zusehen und verstehen.....	47
Andern etwas mitteilen.....	47
<i>DGS 10.2 – 11.2 Gebärdensprache untersuchen und grammatische Strukturen beherrschen</i>	47
Grammatische Kenntnisse beim eigenen Gebärden gestaltend anwenden.....	47
Sprachliche Darstellungsweisen vergleichen, beschreiben und bewerten.....	49
Vielfalt und Wandel der Gebärdensprache untersuchen und bewusst nutzen.....	49
<i>DGS 10.3 – 11.3 Gebärdete Sequenzen gestalten und damit umgehen</i>	50
Gebärdete Sequenzen erstellen.....	50
Gebärdete Sequenzen überarbeiten.....	50
Vortragstechniken verbessern.....	50
Gebärdenpoesie begegnen.....	51
<i>DGS 10.4 – 11.4 Gebärdensprache fixieren und mit Medien umgehen</i>	51
Gebärdensprache verschriftlichen.....	51
Mit Gebärdenlexika arbeiten.....	51
Die Medienwerkstatt pflegen.....	51
Über den Medienkonsum nachdenken.....	51

Aufbau der Transkription

Die Gebärdenäußerungen werden in drei Parallelzeilen ähnlich einer Partitur notiert: In der mittleren Hauptzeile werden die Gebärdenzeichen in groß geschriebenen Wort-Glossen verschriftet. Über der Hauptzeile gibt es eine Oberzeile, die Körperhaltung und Mimik berücksichtigt. Falls nötig, enthält eine Unterzeile Angaben zu Wortbild und Mundgestik. Im Vergleich zum Lehrplan der Grundschulstufe, insbesondere hinsichtlich der Markierung non-manueller Merkmale, werden die vereinfachten Symbole zugunsten der üblichen Abkürzungen erweitert.

Hauptzeile: Symbole für Gebärdenzeichen

In der Hauptzeile werden die manuellen Gebärdenzeichen notiert.

Beispiel	Erläuterung
SCHULE SPIELEN SCHÖN	Ein deutsches Wort in Großbuchstaben etikettiert eine DGS-Gebärde. Dieses Wort wird als Glosse bezeichnet. Glossen werden nur in unflektierter Form (Grundform) verschriftet.
NOCH-NICHT	Wird mehr als eine Glosse zur Umschreibung der Bedeutung des Gebärdenzeichens benötigt, so werden die Wörter durch Bindestriche verknüpft. Über die Verbindung mit dem Bindestrich wird angezeigt, dass es sich nur um ein Gebärdenzeichen handelt.
JA+ GLAS++ SCHÜLER PERSON ++	Ein Plus hinter der Glosse markiert, dass die Gebärde einmal wiederholt wird. Die Anzahl der Pluszeichen gibt die Anzahl der Wiederholungen an.
Z-heft Z-dorthin Z-tisch	Proformen , die auf Personen, Dinge oder Orte verweisen oder eine Richtungsangabe enthalten, werden über ein vorangestelltes „Z-“ markiert. In Kleinbuchstaben wird die Bezugnahme spezifiziert. Die Formulierungen der konkreten Angaben werden dem Sprachstand der Schülerin und des Schülers angepasst.
ICH DU WIR	<i>Ausnahme:</i> Die Personalpronomen werden als Glossen geschrieben.
MARGIT	Ein gebärdeter Personennamen (keine Buchstabierung über das Fingeralphabet!) wird in kursiver Schrift angezeigt.
B-I-L-I-N-G-U-A-L	Wird ein Wort über das Fingeralphabet buchstabiert, werden die gefingerten Buchstaben groß geschrieben und durch Bindestriche getrennt.
●auto-FAHREN	Enthält eine Gebärde eine Klassifikatorhandform , wird diese vor der Glosse in Kleinbuchstaben spezifiziert und mit einem fett gedruckten Punkt markiert. Klassifikatoren enthalten Informationen über bestimmte Eigenschaften von Gegenständen. In DGS und anderen Gebärdensprachen lassen sich verschiedene Klassifikatorklassen unterscheiden.
GEHEN-mühsam LERNEN-andauernd	Enthält eine Gebärde zusätzliche Informationen über die Art und Weise der Handlung (Aspektmarkierung), werden diese über klein geschriebene Wörter mit einem Bindestrich an die Glossen angehängt.
BAUM-rechts TISCH-mitte	Bei einer verorteten Gebärde kann die Information nach der Glosse mit einem Bindestrich und in Kleinbuchstaben notiert werden.
ich-GEBEN-du	Bei Richtungsverben , auch Übereinstimmungsverben, richtet sich in der Regel der Anfangsort der Gebärde nach dem Subjekt und der Endort und/oder die Handausrichtung nach dem Objekt aus. Entsprechend werden der Ausgangsort der Verbbewegung in Kleinbuchstaben immer vor der Glosse, der Endort immer nach der Glosse notiert
●auto-FAHREN-garage	Bei Raumverben kann der Anfangs- und/oder Endort der Verbbewegung über eine Orts- bzw. Richtungsangabe spezifiziert

stark
SCHEINEN

Prädikate können durch die Mimik adverbial **ergänzt** oder **modifiziert** werden. Die konkrete Beschreibung der Mimik wird auf der Oberzeile notiert.

Kopf nach links
DU AUFRÄUMEN

Bei der direkten Rede wird über die Oberkörperdrehung die Perspektivübernahme markiert. Die Beschreibung wird auf der Oberzeile notiert.

Unterzeile: Symbole für Wortbild und Mundgestik

Die Unterzeile notiert Informationen über Wortbild und Mundgestik.

Beispiel

Erläuterung

HAU-AB

Bei einer **Übereinstimmung** von **Wortbild** und **Glosse** wird die Glosse unterstrichen.

DU

SCHÜLER PERSON++
-----schüler-----

Dasselbe Wortbild kann sich über eine Abfolge mehrerer manueller Zeichen erstrecken. Die **Dauer des Wortbildes** wird über die Länge des Strichs gekennzeichnet.

KEINE-AHNUNG
"pff"

Die **Mundgestik** zeigt keinen erkennbaren Bezug zu einem lautsprachlichen Wortbild. Da die Mundgestik nur zum Teil mit Buchstaben beschrieben werden kann, wird sie in vielen Fällen mit einer allgemeinen Beschreibung der Mundpartie in runden Klammern unter die Glosse gesetzt.

BITTE
(Kussmund)

Deutsche Gebärdensprache

Die Bedeutung von Sprache ist unter verschiedenen Aspekten zu sehen: Sprache stellt ein wichtiges Mittel zur zwischenmenschlichen Verständigung dar, sie dient aber auch als Schlüssel zum Welt- und Selbstverständnis. Schülerinnen und Schüler sammeln mit diesen Funktionen von Sprache im Gebärdensprachunterricht mit der Deutschen Gebärdensprache Erfahrungen. Die Gebärdensprache stellt für einige von ihnen die (zweite) Muttersprache dar.

Bildung, Erziehung und Unterricht

Im Gebärdensprachunterricht in der Realschule lernen die Schülerinnen und Schüler sich im Alltag, in Schule und Berufsleben – vor allem beim Einsatz von Gebärdensprachdolmetscherinnen und Gebärdensprachdolmetschern – situationsgerecht, sachgerecht und angemessen in Gebärdensprache auszudrücken und Inhalte zu erfassen, die andere gebärdet haben. Die Schülerinnen und Schüler lernen, die Gebärdensprache zunehmend flüssig und korrekt zu gebrauchen. Sie erkennen Dialekte und die Möglichkeiten ihrer Verwendung. So erleben sie, dass Gebärdensprache als Mittel der Verständigung immer in sozialen Zusammenhängen Anwendung findet.

Einen wertvollen Beitrag zur Selbstreflexion können kreative Prozesse bei der Erstellung gebärdeter Sequenzen leisten. Die Beschäftigung mit Gebärdenpoesie zeigt den Schülerinnen und Schülern die Vielfalt und Schönheit der Deutschen Gebärdensprache und hilft ihnen, sich selbst, ihre gebärdenden Mitmenschen und ihre Umwelt zu verstehen. Der gebärdensprachkreative Aspekt weitet den Horizont, vermittelt ästhetische Bildung und fördert die kulturelle Identität. Durch unmittelbare Begegnungen, wie Besuche von gedolmetschten Theateraufführungen, von Aufführungen verschiedener Gehörlosentheater oder von Gebärdensprachfestivals, werden die Schülerinnen und Schüler aufgeschlossen für die Nutzung des kulturellen Angebotes.

Über gedolmetschte Informationen in Gebärdensprache unterscheiden die Schülerinnen und Schüler Wichtiges von Unwichtigem und erlangen die Fähigkeit, sich kritisch mit Inhalten und Darstellungsformen auseinander zu setzen. Sie werden zudem fähig, ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit durch die Überarbeitung selbst verfasster gebärdeter Sequenzen, auch mit Hilfe von Medien, zu steigern.

Ziele und Inhalte

Im Gebärdensprachunterricht erweitern und vertiefen die Schülerinnen und Schüler planvoll und systematisch grundlegende gebärdensprachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die sie in der Grundschulstufe erworben haben. Sie lernen, sich überzeugend, differenziert und sprachlich richtig zu äußern. Ferner entwickeln sie individuelle Interessen auf gebärdensprachlichem Gebiet sowie den kreativen Umgang mit Gebärdensprache weiter.

Der Anspruch der Lerninhalte hat sich in den Klassen jahrgangstufengemäß zu erhöhen.

Gebärden und Zusehen

Die Schülerinnen und Schüler vertiefen die Fähigkeit, anderen situations- und partnergerecht sowie wirkungsbezogen gebärdensprachlich etwas mitzuteilen. Sie lernen, den Gebärdenden aktiv anzusehen, sich wesentliche Inhalte zu

merken, angemessen darauf zu reagieren und auftretende Konflikte kommunikativ zu lösen. Es wird ihnen deutlich, dass beim Gebärden die Wirkung sprachlicher und außersprachlicher Mittel zu bedenken ist und diese angemessen einzusetzen sind.

Gebärdete Sequenzen gestalten und damit umgehen Die Schülerinnen und Schüler üben sich in sachlichen und anschaulich-kreativen Darstellungsformen. Es wird Ihnen bewusst, dass es einen Zusammenhang zwischen Gesprächssituation und sprachlicher Gestaltung gibt. Sie lernen, längere gebärdete Sequenzen adressatenbezogen zu formulieren. Dies geschieht etwa durch Erzählen oder Berichten in Form von Kurzreferaten und durch das Entwickeln von Argumentationsketten. Sie untersuchen gebärdete Sequenzen. Sie lernen diese inhaltlich zu durchdringen, sprachliche Mittel zu erkennen und deren Wirkungsweise zu verstehen. Sie bewältigen formelle und informelle Gesprächssituationen und nehmen an Diskussionen teil.

Über den gestalterischen Umgang mit Gebärdenpoesie setzen sie sich mit dem sprachkreativen Aspekt von Gebärdensprache auseinander. Anhand ausgewählter gebärdenpoetischer Beispiele lernen sie verschiedene poetische Formen kennen und wenden diese an. Sie erfahren Gebärden als eine Form der Selbstreflexion.

Auch im Hinblick auf die Möglichkeiten des Computereinsatzes gewinnen die Schülerinnen und Schüler Einblick in das Erstellen von gebärdeten Sequenzen als Prozess – vom Rohentwurf bis zur endgültigen Fassung.

Gebärdensprache untersuchen und grammatische Strukturen beherrschen Durch die Reflexion über Gebärdensprache erkennen die Schülerinnen und Schüler die Strukturen der Gebärdensprache und verstehen sie zunehmend. Sie beschreiben und benennen wesentliche sprachliche Phänomene, erfassen sie in ihrer Funktion und wenden sie erfolgreich an. Einen besonderen Stellenwert nimmt hierbei die grammatische Raumausnutzung ein. Im Mittelpunkt steht jedoch nicht der isolierte Erwerb von Faktenwissen, sondern die angemessene Verwendung von Sprachstrukturen beim sprachlichen Handeln. Dabei gewinnen die Schülerinnen und Schüler auch Einblick in die Vielfalt und Wandlungsfähigkeit der Deutschen Gebärdensprache.

Gebärdensprache fixieren und mit Medien umgehen Die Schülerinnen und Schüler machen sich die Notwendigkeit der Fixierung von Gebärden bewusst und lernen mit verschiedenen Möglichkeiten der Verschriftlichung umzugehen. Sie wenden die wichtigsten Regeln der Glossenumschrift an und lernen die *GebärdenSchrift* kennen. Ihnen wird bewusst, dass als Voraussetzung für die Fixierung Gebärden klar, fehlerfrei und von der äußeren Form her korrekt auszuführen sind. Mit Hilfe des Computers verschriften sie selbst erste gebärdete Sequenzen. Über den Umgang mit Lexika lernen sie, Informationen aus Gebärdennachschlagewerken zu gewinnen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die kritische Auseinandersetzung mit Medien sowie der bewusste Umgang mit Informations- und Kommunikationstechniken.

Ganzheitliches Lernen Im Unterricht werden die verschiedenen Teilbereiche nicht isoliert, sondern in enger Verflechtung miteinander behandelt. Die Schülerinnen und Schüler werden dadurch fähig, die gelernten Inhalte auf die Sprach- und Lebenswirklichkeit zu übertragen.

Das Fach Deutsche Gebärdensprache als Teil des gesamten Unterrichtsangebots

Die im Gebärdensprachunterricht erworbenen Einsichten, Kenntnisse und Fähigkeiten nutzen die Schülerinnen und Schüler in anderen Fächern. Hierzu gehören das Beherrschen der Gebärdensprache, vielfältige Fertigkeiten in der Beschaffung, Erfassung, Bewertung, Aufbereitung und Weitergabe von Informationen sowie die Aufgeschlossenheit gegenüber künstlerischen Darstellungsformen.

Thematische Querverbindungen von Deutscher Gebärdensprache zu anderen Unterrichtsfächern unterstützen nachhaltiges Lernen. Langfristiges Ziel ist es, dass die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen in anderen Fächern nützen und weitergeben. Durch die im Gebärdensprachunterricht erlernten Arbeitstechniken werden sie dazu fähig, sich Unterrichtsinhalte aus anderen Sachgebieten zu erschließen und sich mit ihnen auseinander zu setzen.

Der Abstimmung mit dem Deutschunterricht kommt eine besondere Bedeutung zu. Die in Gebärdensprache erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten befähigen zu sprachlicher Kommunikation und ermöglichen auch den kontrastiven Vergleich zu Themen im Fach Deutsch. Jene, die sich hierfür besonders anbieten, sind an entsprechender Stelle im Fachlehrplan mit [→••←] gekennzeichnet.

Bei der Behandlung von Themen werden im Sinne des ganzheitlichen Bildungsauftrags alle fächerübergreifenden Bildungs- und Erziehungsaufgaben sowie die pädagogischen Leitthemen der einzelnen Jahrgangsstufen berücksichtigt.

5 – 6 DGS

Der Unterricht im Fach Gebärdensprache in der Realschule baut auf folgende Bildungsinhalte auf, die der Fachlehrplan für die **Grundschulstufe** beinhaltet (vgl. Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus (Hrsg.) (2003): Lehrplan Deutsche Gebärdensprache, Grundschulstufe. München: Maiß).

Handeln, gebärden und Gespräche führen

- sich mitteilen, erzählen und Blickkontakt halten
- miteinander umgehen
- Gefühle äußern und Konflikte bewältigen
- sich und andere informieren
- miteinander tätig sein
- miteinander spielen und gebärden
- den Stellenwert der Gebärdensprache kennen lernen

Gebärdensprachkompetenz erwerben

- Grundübungen zur Ausführung der Gebärdensprache durchführen
- verschiedene dialogische Grundmuster kennen lernen, darauf reagieren und diese anwenden
- in der Gegenwart erzählen sowie grundlegende Aussagen und Aufforderungen verstehen und anwenden
- Fragen beantworten und Fragen stellen
- Stellungnahmen verstehen und anwenden
- Begründungen verstehen und anwenden
- Besitzverhältnisse verstehen und darstellen
- in verschiedenen Zeiten erzählen
- in die Raumnutzung einführen

Gebärdensprache begegnen

- Interesse an Gebärdensprache wecken
- Gebärdensprache sinnverstehend aufnehmen
- sprachliche Einheiten im Gedächtnis speichern
- Gebärdensprache begegnen
- verschiedene Symbolsysteme kennen lernen
- verschiedene Medien kennen lernen, die für gebärdensprachliche Kommunikation nutzbar sind

Gebärdenzeichen erwerben

- korrekte Ausführung der Gebärdenzeichen erlernen
- Aufnahme und Verständnis von schriftlich fixierten Gebärdenzeichen schulen
- zweidimensionale und dreidimensionale Formen in Gebärdensprache darstellen
- Bezüge zweidimensionaler und dreidimensionaler Formen unter Ausnutzung des Gebärdensraums darstellen

Die dort erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten werden im Gebärdensprachunterricht der Jahrgangsstufe 5 der Realschule aufgegriffen, wiederholt und geübt, damit die Schülerinnen und Schüler über eine annähernd gleiche Kommunikationsbasis verfügen. Ausgehend davon werden die Inhalte der einzelnen Lernbereiche erweitert und vertieft. Abwechslungsreiche Unterrichtsformen fördern selbständiges Lernen und Arbeiten und unterstützen eine situationsgerechte Kommunikation. Realitätsnahe Sprachanlässe und die Möglichkeit, eigene gebärdensprachliche Texte den Mitschülerinnen und Mitschülern vorzustellen und darüber zu reflektieren, motivieren die Schülerinnen und Schüler kritisch nachzufragen und sich einem kritischen Publikum zu stellen. Die Mitschülerinnen

und Mitschüler lernen, aufmerksam zu beobachten und ihre Kritik in Gebärdensprache fair und angemessen vorzutragen.

Hauptanliegen des Gebärdensprachunterrichts in den Jahrgangsstufen 5 und 6 ist es, dass Schülerinnen und Schülern die vorhandenen Kenntnisse und Fertigkeiten in Gebärdensprache erweitern und vertiefen. Deshalb werden nach Möglichkeit immer wieder Phasen des intensiven Übens und Anwendens einbezogen und die Möglichkeiten fächerverbindenden Arbeitens genutzt: Als langfristiges Ziel gilt, dass die Schülerinnen und Schüler das, was sie im Gebärdensprachunterricht gelernt haben, unmittelbar im Unterricht anderer Fächer anwenden können, etwa bei der aktiven Beteiligung am Unterrichtsgespräch oder bei der gebärdensprachlichen Vorstellung von Arbeitsergebnissen. Das pädagogische Leitthema in der 6. Jahrgangsstufe, ‚Schulgemeinschaft mitgestalten‘, gibt den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihre im Gebärdensprachunterricht erworbenen Fähigkeiten einem Publikum vorzustellen.

Die Schülerinnen und Schüler erkennen zunehmend, dass es auch an ihnen liegt, wenn gebärdensprachliche Kommunikation gelingt oder aber misslingt. Dazu lernen sie, sich aufmerksam und zielgerichtet auf den Partner oder die Partnerin einzustellen und Gebärdenregeln überlegt anzuwenden. Sie lernen ferner, wie sich Konflikte über das Gespräch bewältigen lassen und wie der gemeinsame Dialog dazu beitragen kann, die eigenen Gedanken zu ordnen und anderen mitzuteilen. Der Gebärdensprachunterricht nimmt eine besondere Stellung im Hinblick auf den kontrastiven Sprach- und Kulturvergleich ein. Mehr und mehr werden sich die Schülerinnen und Schüler in dieser Jahrgangsstufe ihrer eigenen Person bewusst. Sie befassen sich deshalb mit Aspekten der Gehörlosengemeinschaft und erfahren, welchen persönlichen Gewinn sie aus der Beschäftigung mit den Gehörlosen und ihrer Geschichte ziehen können.

Am Ende der Jahrgangsstufe 6 sollen die Schülerinnen und Schüler über folgendes Grundwissen verfügen:

Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten:

- deutlich gebärden
- gestaltend und sinntragend vortragen
- Grundlagen des aktiven Zusehens kennen und anwenden
- Anliegen angemessen vortragen, Konflikte sachlich austragen
- Geschichten erfinden, über Erlebnisse berichten, gebärdete Texte nacherzählen, sich über Sachverhalte informieren
- wichtige Grundregeln der Gebärdenproduktion anwenden
- die genannten grammatischen Strukturen (vgl. 5.2/6.2) in situativen Zusammenhängen anwenden
- visuelle Aufnahmetechniken beherrschen
- auf Ausnutzung des Gebärdenraums achten
- außersprachliche Mittel bewusst einsetzen
- Ursachen für gestörte Kommunikation erkennen
- kompromissbereit und sachbezogen Konflikte lösen bzw. vermeiden

Grundeinstellungen:

- die Gesprächspartnerin und den Gesprächspartner ernst nehmen
- bereit sein, Konflikte unter Gleichaltrigen sprachlich auszutragen
- in der Gehörlosengemeinschaft eine eigene Kulturgemeinschaft erkennen

DGS 5.1 – 6.1 Gebärden und Zusehen

Miteinander gebärden

- Gesprächsregeln wiederholen und berücksichtigen: Blickkontakt herstellen, zusehen, ausgebarnden lassen, aufeinander eingehen, beim Thema bleiben

<i>Gesprächsregeln befolgen</i>	<ul style="list-style-type: none">- eine Einzelperson oder eine Gruppe auf sich aufmerksam machen, etwa anwinken, leicht antippen, stampfen oder den Lichtschalter betätigen- Regeln beachten, etwa erst gebärden, wenn der Blickkontakt hergestellt ist, ausgebarnden lassen, aufeinander eingehen- sich angemessen in ein Gespräch einbringen- beim Thema bleiben
---------------------------------	--

- Gesprächsbereitschaft zeigen und ausbauen, z.B. sich über Tagesereignisse, Projekte und Schüleraktivitäten austauschen, Partner- und Gruppengespräche führen, Kommunikationsspiele erproben

<i>Vereinbarungen treffen und zum Mitmachen auffordern</i>	<ul style="list-style-type: none">- gemeinsame Vorhaben planen und durchführen- Erfahrungen und Ergebnisse besprechen- das Zusammenleben in der Schule mitgestalten, etwa Pausengestaltung mitbestimmen, sich in der Schülerverwaltung engagieren, verschiedene Feiern planen und durchführen, klassenübergreifende Projekte planen
--	---

<i>Kontakte aufbauen und pflegen</i>	<ul style="list-style-type: none">- Kontakte zu anderen Sprachlerngruppen herstellen- andere bilinguale Sprachlerngruppen kennen lernen
--------------------------------------	--

- Formen der Gesprächsführung vertiefen und anwenden

<i>Dialoge anbahnen und steuern</i>	<ul style="list-style-type: none">- sich in bestimmten Situationen durch Fragen, Aussagen und Aufforderungen äußern- zwischen persönlichen und sachlichen Informationen unterscheiden- Kommunikationssituationen bewerten und darauf reagieren
-------------------------------------	--

<i>Sensibilität für verschiedene Gesprächssituationen entwickeln</i>	<ul style="list-style-type: none">- zwischenmenschliches Verhalten beobachten und nachspielen- ernste, lockere, humorvolle Gesprächssituationen erkennen und darauf reagieren- verschiedene Stimmungen des Gesprächsverlaufs erfassen und darauf reagieren- zum richtigen Zeitpunkt Verständnisfragen stellen- partnergemäß formulieren und sich partnerbezogen verhalten- im Spiel Rollen übernehmen, etwa verschiedene Gesprächsverläufe darstellen und reflektieren
--	---

<i>sich mit unterschiedlichen Personengruppen unterhalten</i>	<ul style="list-style-type: none">- ein Gespräch angemessen beginnen- Gesprächsformeln einbringen, etwa <u> </u>w <u>DU WOHER</u> <u> </u>in <u>:WOHL GUT</u> <u> </u>in <u>DU GUT</u>- Mimik differenziert einsetzen- Interessen der Mitschülerin und des Mitschülers ausfindig machen- aktuelle Ereignisse einbringen- Konventionen der Gebärdensprachgemeinschaft einüben, etwa einladen, empfangen, einführen, bitten, danken, entschuldigen,
---	---

	nachfragen, erkundigen, beglückwünschen, zustimmen, ablehnen, verabschieden
--	---

- miteinander höflich umgehen, z.B. grüßen, anreden

<i>angemessen auf sich aufmerksam machen</i>	- etwa anwinken, leicht antippen, stampfen oder den Lichtschalter betätigen
<i>sich situationsangemessen verhalten</i>	- Formen des Umgangs einüben, etwa Abstand zur Gesprächspartnerin oder dem Gesprächspartner einhalten - partnergemäß formulieren und sich partnerbezogen verhalten - Begegnungen in realen Situationen sowie in Rollenspielen anwenden, etwa Wiedertreffen von alten Freundinnen und Freunden, Umgang mit gehörlosem Lehrpersonal, Umgang mit Vereinsvorständen
<i>Höflichkeitsfloskeln anwenden</i>	- etwa Wendungen der Entschuldigung, des Bedauerns

- eigene Anliegen in Gebärdensprache angemessen ausdrücken, z.B. sich beschweren, Wünsche äußern

<i>sich der eigenen Gefühle bewusst werden</i>	- von Begegnungen erzählen, bei denen man sich wohl fühlt - von Begegnungen erzählen, bei denen man sich unwohl fühlt - Gefühle äußern und bestimmten Situationen zuordnen, etwa ‚Wovor habe ich Angst‘, ‚Worauf freue ich mich‘ - gebärdete Geschichten kennen lernen, die von Gefühlen handeln, etwa Ärger, Angst oder Enttäuschung
<i>Gefühle differenziert ausdrücken</i>	- zwischen verschiedenen Formen der Trauer, Wut, Enttäuschung und Freude unterscheiden - Befindlichkeiten wahrnehmen und differenziert ausdrücken - entsprechende Gebärden kennen lernen - verschiedene Symbole und Gebärdenzeichen anwenden - „Kummerkasten“ aufstellen
<i>Wünsche und Bitten äußern</i>	- Wunschvorstellungen äußern, etwa ‚Was ich einmal werden möchte‘ - Zukunftsvisionen entwickeln - eigenes Verlangen ausdrücken - für emotionale Äußerungen sensibel werden

- die eigene Meinung darlegen und begründen
- Möglichkeiten erproben, Konflikte sprachlich auszutragen: Schimpfwörter und unsachliche Kritik vermeiden

<i>Probleme und Konfliktsituationen besprechen und lösen</i>	- Problemsituationen äußern und darauf reagieren - in Rollenspielen angemessenes Konfliktverhalten erproben - auf Vorwürfe reagieren und sich entschuldigen - auf Aufforderungen reagieren und Gegenvorschläge machen - Beschwerden situationsangemessen vorbringen
--	---

- Ursachen für misslungene Kommunikation erkennen, z.B. Verständigungsprobleme aufgrund unterschiedlicher Gebärden (Dialekte), Ursachen von Missverständnissen aufgrund unterschiedlicher Gebärdensprachkompetenz oder ungünstiger Gesprächssituationen
- Gebärdensprachbewusstsein aufbauen

<i>die Vorteile der Gebärdensprache kennen lernen</i>	- Situationen beschreiben, in denen es auch für Hörende von Vorteil ist, sich manuell und mit Hilfe von Mimik ausdrücken zu können, etwa beim Unterhalten zwischen Zug und Bahnsteig, bei weiten Entfernungen, in lauter Umgebung, unter Wasser
<i>erfahren, dass hohe DGS-Kompetenz zum Wissenserwerb</i>	- verstehen, dass hohe DGS-Kompetenz die Voraussetzung für informative Gespräche innerhalb der Hörgeschädigtengemeinschaft ist - lernen, von und mit Hörgeschädigten Wissen zu erweitern,

<i>beitragen kann</i>	etwa über Angebote in Gehörlosenvereinen, über die Kulturtage der Gehörlosen, gedolmetschte Nachrichten, Fortbildungsangebote, Sehen statt Hören, CD-ROMs, Videos
<i>mit verschiedenen Dolmetschsituationen vertraut werden</i>	- Übungen zum Umgang mit Dolmetscherinnen und Dolmetschern durchführen - reale Dolmetschsituationen erleben

- den Einsatz gebärdensprachlicher und außersprachlicher Gestaltungsmittel erproben

<i>körpersprachliche Ausdrucksformen in der Kommunikation interpretieren und darauf angemessen reagieren</i>	- kulturelle Erfahrungen nutzen - Videoaufnahmen verschiedener Kommunikationssituationen sammeln und nach körpersprachlichen Ausdrucksformen ordnen - begreifen, dass Körpersprache immer eine Botschaft enthält - verschiedene Kommunikationsstile kennen lernen - Mimik und Gestik gezielt einsetzen - auf die Dynamik des Gebärdens achten
<i>Visuelles Training / Rhythmisch-musikalische Erziehung:</i>	
	- auf Mimik und Gestik achten - lernen, den Gesichtsausdruck differenziert einzusetzen

Aktiv zusehen und verstehen

- anderen bei Mitteilungen aufmerksam zusehen

<i>Blickkontakt halten</i>	- die Gebärdende oder den Gebärdenden ansehen - über einen längeren Zeitraum den Blickkontakt halten
<i>verdeutlichen, dass man zusieht</i>	- mimische Reaktionen zeigen, etwa leichtes bestätigendes Nicken, leichtes Kopfschütteln, gehobene Augenbrauen
<i>Verständnisfragen stellen</i>	- bei Nichtverstehen zum passenden Zeitpunkt nachfragen - darauf achten, Gespräche angemessen zu unterbrechen, etwa durch Fragemimik oder durch Gebärden wie BITTE (Kussmund) ENTSCULDIGUNG (Kussmund) <u>STOPP</u>

- zum Gesehenen Fragen stellen, dabei zielgerichtet fragen
- Gedanken aufnehmen und weiterentwickeln, z.B. ‚Was wäre, wenn ...‘, ‚Wie geht es weiter...‘,
- beim Thema bleiben

Anderen etwas mitteilen

- eigene Erfahrungen und Erlebnisse anschaulich erzählen

<i>alltägliche und besondere Erlebnisse anschaulich mitteilen und erzählen</i>	– über Schulalltag, Familienalltag, Freizeit, Feste, Wochenende differenziert berichten
	– ein Videotagebuch führen

<i>neue Medien als Mittel zur Kommunikation nutzen</i>	– Möglichkeiten wie Bildtelefon oder Videochat nutzen
	– Kommunikationsverhalten vor der Kamera üben, etwa auf ruhigen und ungemusterten Hintergrund achten, richtige Position vor der Kamera einnehmen, Gegenlicht vermeiden, langsam und deutlich gebärden, in die Kamera schauen
	– mit Dolmetschdiensten über Bildtelefon umgehen
	– zwischen persönlichen und sachlichen Informationen unterscheiden
	– Sachzusammenhänge verstehen

DGS 5.2 – 6.2 Gebärdensprache untersuchen und grammatische Strukturen beherrschen

Die Schülerinnen und Schüler durchdringen die grundlegenden Strukturen der Deutschen Gebärdensprache. Sie erfahren, wie ihnen grammatikalische Einsichten helfen, unterschiedliche gebärdete Informationen zu verstehen und vor allem, die eigene gebärdensprachliche Ausdrucksfähigkeit ständig zu verbessern. Sie erweitern auf der Basis des Gebärdengrundwortschatzes aus der Grundschulstufe ihr lexikalisches Wissen im Gleichklang zum Deutschunterricht und machen sich die Lebendigkeit der Gebärdensprache bewusst. Ein besonderer Schwerpunkt beim Gebärdensprachunterricht liegt in der Berücksichtigung raumausnutzender Elemente.

Gebärdenklassen und ihre Raumausnutzung richtig verwenden

- lexikalisierte Gebärden und Klassifikatorgebärden benutzen und unterscheiden

<i>Gebärden auf ihre Produktivität untersuchen</i>	– Gebärden sammeln
	– zwischen feststehenden und veränderbaren Gebärden unterscheiden
	– erkennen, dass sich bestimmte Klassifikatorhandformen in Größe und Form nach dem Objekt ausrichten können etwa
	SCHACHTEL-groß
	GLAS-dünn

- die Verbklassen kennen und unterscheiden

<i>Verben nach ihrer Raumnutzung unterscheiden</i>	– die Kriterien der Verbklasseneinteilung wiederholen und einüben
	Einfache Verben: Verben, die ihren Ausführungsort nicht verändern
	Richtungsverben: Verben, deren Ausführungsorte sich nach dem Subjekt bzw. Objekt richten
	Raumverben: Verben, deren Ausführungsorte sich nach dem topographischen Ort richten

- Flexionsformen der Richtungsverben bilden und anwenden

die Ausführungsorte
der Richtungsverben an
das Subjekt und Objekt
anpassen

- etwa
CONNY HOLGER sie-BESUCHEN-er
du-HELFEN-ich
 - auf die Koordination von Blickkontakt und Oberkörperhaltung achten
 - intensiv üben, dass aufgrund der Ortsbezugnahmen von Richtungsverben das Subjekt oder Objekt nicht lexikalisch benannt werden muss
 - verschiedene Ebenen der Verortung anwenden
-

- Steigerungsformen bilden und richtig anwenden

verschiedene Formen
der Steigerung unter
Ausnutzung der
manuellen und non-
manuellen Mittel
anwenden

- Steigerungen non-manuell markieren, verschiedene Möglichkeiten non-manueller Formen für die Markierung von Steigerungen sammeln und anwenden, etwa über Stellung der Augenbrauen, des Kopfes, Veränderung der Mundgestik

etwa

TEUER

stark
TEUER

sehr stark
TEUER

- Steigerungen über den Gebärdenraum markieren

etwa

GROSS-körpergröße
(Kussmund)

stark
GROSS-körpergröße
(Wangen aufblasen)

sehr stark
GROSS-körpergröße
(Zähne zeigen)

- Steigerungen über manuelle Gebärdenzeichen markieren

etwa

INTERESSANT

UNGLAUBLICH INTERESSANT
„ooo“

- darauf achten, dass sich die Bewegungsausführung der Gebärde je nach Intensität der Steigerung verändert, etwa langsamer oder schneller bzw. größer oder kleiner
 - über den Wechsel von der einhändigen zur zweihändigen
-

Gebärde Steigerungen ausdrücken, etwa :FRESSEN,
:ÜBERLEGEN

- deutlichen Mimikeinsatz zeigen, Mundgestik differenziert einsetzen
- darauf achten, dass das Wortbild unabhängig von der Steigerungsform gleich bleibt, Ausnahme: BESSER

Schüleraktivitäten:

Hitliste erstellen, etwa Stars, Bücher, Bilder, Filme,
die persönliche Meinung äußern, Kritik üben

Gebärdensätze und Gebärdensatzstrukturen untersuchen, bilden und verändern

- Satzglieder und deren Funktion im Satz untersuchen und anwenden: Adverbiale, Prädikat, Objekt, Subjekt [→• •←]

<i>Gebärden in ihren syntaktischen Funktionen benennen</i>	- Gebärden in die Kategorien Nomen und Verb einteilen - Subjekt, Prädikat und Objekt erkennen
--	--

<i>die manuelle und non-manuelle adverbiale Ergänzung anwenden</i>	etwa <u>BUB GEFÄHRLICH SPIELEN</u>
--	---------------------------------------

SIE KRANK LIEGEN

_____ traurig
GUILIA ●person-SCHLENDERN

_____ erschöpft
KIND ●person-SITZEN
_____ stark
GRUND SONNE SCHEINEN
„ZZZ“

- erkennen, dass nicht alle adverbialen Ergänzungen in die Verbgebärde integriert werden können
- die non-manuelle Markierung für die Dauer der Verbgebärde halten

Schüleraktivitäten:

als Reporterin oder Reporter über Tagereignisse berichten, Sportwettkämpfe zusammenfassen, Verkehrssituationen beobachten und beschreiben, eine Wettervorhersage gestalten

<i>mit Zeit- und Ortsangaben erweitern</i>	etwa <u>GESTERN BUS REIFEN</u> -vorne rechts PLATT-reifen <u>NAGEL</u> ●nagel-STECKEN-oben im reifen
--	--

_____ stark
VOR-1-WOCHE MÜNCHEN HAGELN AUTO
„ZZZ“

●autodach-WELLEN
(Wangen aufblasen)

- darauf achten, dass die Zeitangabe immer vor der Ortsangabe gebärdet wird
-

- Satzarten untersuchen, bestimmen und situationsgerecht anwenden: Aussagesatz, Fragesatz, Aufforderungssatz [→• •←]

*Satzarten
gegenüberstellen und
grammatische
Merkmale
herausarbeiten*

etwa

BITTE DU AUFSTEHEN
(Kussmund) auf

DU AUFSTEHEN
auf

DU AUFSTEHEN
auf

DU AUFSTEHEN WANN

- unterschiedliche Satzmitik für Befehl, Bitte, Frage verwenden
 - die Entscheidungsfrage von der W-Frage abgrenzen, dabei unterschiedliche Satzmitik erkennen und anwenden
 - darauf achten, dass der Fragepartikel am Schluss steht [besonders geeignet für den sprachvergleichenden Unterricht]
-

- Satzarten mit dem Kausalsatz erweitern [→• •←]

*kausale und konzessive
Sätze mit TROTZDEM,
DESHALB, GRUND
verstehen und
anwenden*

etwa

HEUTE SONNE SCHEINEN stark
„ZZZ“
DESHALB UNTERRICHT AUSFALLEN

DIRK KRANK TROTZDEM SCHULE HINGEHEN
-----schule-----

MÜNCHEN GEHÖRLOS person-ZUSAMMENTREFFEN
(Wangen aufblasen)
GRUND GEHÖRLOS&KULTUR&TAG

- kausale und konzessive Beziehungen darstellen
- unterschiedliche Möglichkeiten der Darstellung nutzen
- Konjunktionen erkennen und benutzen
- non-manuelle Markierung als wichtigen Informationsträger erkennen und benutzen

Schüleraktivitäten:

über Situationen reflektieren, bei denen das Geschehen entgegen der Erwartung ablief, Begründungen vermuten, Ausreden erfinden, Bildergeschichten oder Comics nacherzählen

- Temporaladverbien erkennen und die Zahleninkorporation gestaltend einsetzen [→• •←]

<i>Temporaladverbien der Zukunft anwenden</i>	etwa <u>MORGEN</u> <u>ÜBERMORGEN</u> <u>SPÄTER</u> <u>SPÄTER</u> -viel
	<ul style="list-style-type: none"> - aus verschiedenen Äußerungen diejenigen herausfinden, die sich auf die Zukunft beziehen - passende Zeitgebärden finden - zwischen den Zeiten wechseln - Zeitgebärden über die non-manuelle Komponente differenzieren
	<i>Schüleraktivitäten:</i> Projekte planen, Zeitrahmen erstellen, Zukunftsvisionen ausdrücken
<i>Temporaladverbien der Vergangenheit anwenden</i>	etwa <u>FRÜHER</u> FRÜHER-viel <u>GESTERN</u> <u>VORGESTERN</u> <u>LETZTE WOCHE</u>
	<ul style="list-style-type: none"> - den Raum vor und hinter dem eigenen Körper vergegenwärtigen - lernen, den Gebärdenraum für die Vergangenheit von jenem für die Zukunft abzugrenzen - beachten, dass die Zeitinformation jeweils am Satzanfang gebärdet wird - erkennen, dass die festgelegte Zeit so lange gilt, bis eine neue Zeitinformation gegeben wird
<i>den Abschluss einer Tätigkeit mit <u>FERTIG</u> und <u>SCHON</u> anzeigen</i>	etwa SIE <u>SCHON LESEN</u> <u>ICH ESSEN FERTIG</u>
	<ul style="list-style-type: none"> - darauf achten, dass bei Verben der Empfindung oder Wahrnehmung nicht die Gebärde <u>FERTIG</u> verwendet werden kann
<i>den Abschluss einer Tätigkeit über die non-manuelle Markierung anzeigen</i>	etwa _____kn ALEX KOCHEN
<i>Zahlen- und Zeitinkorporation anwenden</i>	etwa IN <u>2-STUNDE</u> , IN <u>4-JAHR</u> , IN <u>5-MONAT</u> , IN <u>7-WOCHE</u> <u>VOR-2-JAHR</u> , <u>VOR-7-WOCHE</u>
	<ul style="list-style-type: none"> - erkennen, dass die Zahleninkorporation bei der Angabe von Tagen nicht möglich ist - auf das exakte Wortbild achten

-
- verschiedene Zeitangaben gegenüber stellen
 - erkennen, dass bei der Zeitangabe in Tagen und Monaten die Gebärde VOR ohne Mundbild zusätzlich gebärdet werden muss, etwa

VOR 3 TAG

3-TAG FRÜHER

- beachten, dass die Zahleninkorporation nur von 1 bis 10 möglich ist
- Zeitgebärden nach Ausführungsort und Bewegungsrichtung sortieren
- auf Ausnutzung des Gebärdenraums achten und mit graphischer Darstellung von Zeiteinheiten vergleichen

Hinweise zum bilingualen Unterricht:

Vergangenheit und Zukunft wird in DGS über eine zusätzliche Zeitgebärde ausgedrückt, während im Deutschen die Zeitinformation über das Verb markiert wird.

- Unsicherheit ausdrücken und angemessen markieren

die manuelle
Markierung mit
VIELLEICHT anwenden

etwa

MORGEN VIELLEICHT WETTER SCHÖN^{ZW}

die non-manuelle
Markierung als
Informationsträger
anwenden

etwa

NÄCHSTE-WOCHE MARGIT sie-BESUCHEN-ich^{ZW}

- darauf achten, dass die non-manuelle Markierung über der ganzen Äußerung gehalten wird
- die selben Äußerungen mit und ohne non-manueller Markierung vergleichen
- erkennen, dass die non-manuelle Markierung bedeutungsunterscheidend ist

Schüleraktivitäten:

etwa Vermutungen äußern, sich über die Zukunft unterhalten, sich über Visionen und Wünsche austauschen

Vielfalt und Wandel der Gebärdensprache kennen lernen und nutzen

- die Vielfalt und die Anschaulichkeit der Gebärdensprache entdecken und für die Kommunikation nutzen

neue Gebärden kennen
lernen und den
Gebärdenwortschatz
erweitern

- die Gebärdensammlung erweitern
 - bildhafte Elemente erkennen
 - Vorteil der Raumausnutzung zur Darstellung nutzen
-

- die Bedeutung und Herkunft von Redewendungen kennen lernen [→••←]

Spezialgebärden im
sachlichen
Zusammenhang
verwenden

etwa
[ahnungslos]
[ins Auge fallen]
[den Faden verlieren]

-
- verschiedene Spezialgebärden sammeln, in die eigene Erzählung integrieren
 - die Bayerische Spezialgebärdensammlung berücksichtigen
-

DGS 5.3 – 6.3 Gebärdete Sequenzen gestalten und damit umgehen

Durch vielfältige situative Anreize sind die Schülerinnen und Schüler motiviert, Erlebtes, Beobachtetes und Erfundenes in Gebärdensprache mitzuteilen. Über das sprachliche Gestalten von immer längeren gebärdeten Sequenzen werden sie sprachproduktiv und erfahren das Erstellen von gebärdeten Beiträgen als Möglichkeit der Selbstreflexion. Sie erwerben im Umgang Informationen über ihre Gehörlosenwelt und können andere Realitäten erleben. Dadurch erweitern sie ihren Erfahrungshorizont. Sie entwickeln zunehmend Sehtechiken und sinnerfassendes Aufnehmen weiter. Sie setzen sich aktiv mit Inhalt, Aussageabsicht und Gestaltungsmittel verschiedener Darstellungsformen in Gebärdensprache auseinander. Es ist notwendig, diese Erkenntnisse beim sprachvergleichenden Unterricht im Fach Deutsch zu berücksichtigen.

Einen besonderen Stellenwert nimmt die Auseinandersetzung mit und die eigene kreative Gestaltung von gebärdensprachpoetischen Formen ein.

Gebärdete Sequenzen verfassen

- eigene Gedanken in Gebärdensprache deutlich ausdrücken

<i>Gedanken in eine korrekte Gebärdenfolge bringen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - auf die vier manuellen Parameter achten - die Gebärdenzeichen deutlich ausführen - den Gebärdenrhythmus beachten - die non-manuelle Komponente berücksichtigen - Wortbild und Mundgestik angemessen einsetzen
--	---

- Erlebnisse erzählen und nacherzählen [→••←]

<i>Erlebnisse folgerichtig und lebendig darstellen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Erlebnisse umfassend und detailliert darstellen - Abläufe ordnen, in Erzählschritte gliedern, dabei logische und zeitliche Reihenfolge beachten - überflüssige Wiederholungen vermeiden
<i>Spannungsaufbau und -steigerung erzeugen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Mittel der Spannung und Überraschung erarbeiten, etwa auf die Pointe zusteuern, Pausen und Kontraste setzen, Spannungskurve einhalten, Mimik und Gestik verstärkt einsetzen, auf Raumausnutzung achten
<i>Geschichten nacherzählen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - gebärdete Geschichten, Bildergeschichten, Märchen nacherzählen - den Inhalt erfassen und prägnant wiedergeben - Merkhilfen gebrauchen, etwa Zeichnungen, Glossen, Bildchen

- Geschichten erfinden, abwechslungsreich und fantasievoll erzählen [→••←]

<i>erfundene Geschichten erzählen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Phantasiegeschichten und Geschichten etwa zu Bildern, zu Gebärdensbildchen oder zu Reizwörtern erzählen - zu einer Erzählung eine Bildergeschichte entwerfen - zu einer Bildergeschichte erzählen - Abläufe ordnen, in Erzählschritte gliedern
---------------------------------------	---

- über Sachverhalte genau und folgerichtig informieren

<i>Gegenstände und Personen beschreiben</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Detektivspiele durchführen - bekannte Persönlichkeiten im Hörgeschädigtenbereich
---	---

	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben und erraten – Personen nach ihrer Größe, Gestalt, Gesichtsform, Haarfarbe, Augenfarbe, Kleidung und besonderen Kennzeichen beschreiben
<i>Vorgänge oder Zustände beschreiben</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsprozesse dokumentieren und beschreiben, etwa die Entstehung eines Werkstücks – auf Arbeitsabläufe eingehen – gemeinsame Projekte oder Spiele planen und durchführen – ein Projekt beschreiben – über eine Veranstaltung berichten – Ereignisse zusammenfassen – adressatengerecht darstellen und präsentieren
<i>Mitteilungen und Anweisungen verstehen, sachgerecht und vollständig weitergeben</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Arbeitsaufträge, Spiel- und Handlungsanweisungen verstehen und umsetzen – Aufträge durchführen – Ordnungskriterien finden – Regeln umsetzen – gebärdete Informationen verstehen, sich einprägen und anderen mitteilen – zu einem Thema verschiedene Quellen zur Informationsgewinnung hinzuziehen – die Bibliothek nach verschiedenen Gesichtspunkten ordnen – Lernspiele erstellen
<i>eine Anleitung erklären</i>	<ul style="list-style-type: none"> – einen Spielverlauf darlegen, etwa Gruppenspiele, Rätselspiele, einfache Kartenspiele – auf logische Reihenfolge achten – Möglichkeiten gebärdensprachlicher Gestaltung und Gliederung erarbeiten, etwa Berücksichtigung der Raumnutzung als Gliederungshilfe, Pausen setzen – nach gebärdeten Spielanleitungen handeln
	<p><i>Visuelles Training / Rhythmisch-musikalische Erziehung:</i> Genaueres Hinsehen einüben, etwa durch Beschreibungsrätsel, Spiele</p>
<i>Orientierungshilfen verstehen und anwenden</i>	<ul style="list-style-type: none"> – räumliche Orientierungsspiele durchführen, etwa Schnitzeljagd, Komm mit – lauf weg, Gegenstände in der unmittelbaren Schulumgebung suchen, den Fundort beschreiben – nach der Umgebung fragen, etwa im Schulhaus, im Internat, im Ort – Stadtführung in Gebärdensprache für Jugendliche entwickeln und ausführen, wenn möglich mit hörgeschädigtenspezifischen Aspekten – bei Wegbeschreibungen auf Entfernung, Lage, Richtung und Orientierungshilfen eingehen, etwa Stadtmauer, Kirche, Clubheim

- Anliegen und Meinungen darlegen: persönliche und sachliche Ansprachen verfassen [→••←]

<i>angemessen vortragen</i>	<ul style="list-style-type: none"> – passende Einleitung zum Thema finden – Bezug zum Publikum herstellen, etwa <div style="text-align: center;"> <u> </u> in KENNEN <u> </u> in WISSEN </div> – Kontakt zum Publikum halten – mit Hilfe wichtige Notizen machen
-----------------------------	---

- kreativ mit Gebärdensprache umgehen [→••←]

<i>Gesellschaftsspiele und Kooperationsspiele durchführen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Kartenspiele, Gruppenspiele kennen lernen - Regeln kennen und anwenden - Spiele selbst entwerfen
<i>Gebärdenrätsel erstellen und lösen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - über Video oder vorhandenes Bildmaterial Gebärdenrätsel erstellen und lösen - vorhandene CD-ROMs nutzen
<i>Rollen darstellen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Stehgreifspiele durchführen - Rollen nach Vorgaben oder nach eigenen Ideen darstellen - Rollen ändern, Inhalte verändern oder ergänzen, Dialoge einführen, Personen wechseln - den Spielanlass gemeinsam wählen - auf Formen der Darstellung achten - Gestaltungsmittel gezielt einsetzen, etwa Körperausdruck, Ausführung der Gebärden - das Dargestellte gemeinsam reflektieren

Gebärdete Sequenzen überarbeiten

- konstruktive Kritik positiv umsetzen lernen
- Strategien der Überarbeitung kennen lernen und anwenden

<i>Intention und Wirkung einer gebärdeten Sequenz vergleichen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - das Vorgetragene über Videoaufzeichnungen reflektieren - Gliederung des Inhalts überarbeiten - Notizen auf ihre Wirkung überprüfen - den Gebärdenraum und seine Ausnutzung zur strukturierten Darstellung überprüfen, etwa Vortrags-Zeichnungen als Merkhilfe verwenden
---	--

Freude am Erfassen poetischer Gebärdenformen entwickeln

- altersgemäße Gebärdenpoesie kennen lernen und sich mit ihr auseinandersetzen [→••←]

<i>Gebärdenpoesie betrachten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene poetische Formen von Gebärdensprache kennen lernen, etwa über das Gehörlosenfestival, Gebärdenwettbewerbe wie ‚Goldene Hand‘ - verschiedene poetische Formen vergleichen, etwa ABC-Geschichten, Zahlengeschichten, Geschichten mit einer oder mehreren gleichen Handformen, poetische Darstellungen über Tempowechsel, etwa Gebärdenlieder - über die Ausdrucksstärke reflektieren
<i>gestalterische Mittel der Gebärdensprache anwenden</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Fingeralphabet-Spiele, Handform-Spiele, Zahlenspiele durchführen und selbst gestalten - eigene Formen von Gebärdenspoesie unter Berücksichtigung der Gestaltungsmittel wie Handform, Bewegung (Zeitlupe, Zeitraffer) und Rhythmus entwerfen, von Bildern ausgehen - die eigenen Sequenzen aufnehmen und gemeinsam reflektieren - neue Formen der Gestaltung erproben

DGS 5.4 – 6.4 Gebärdensprache fixieren und mit Medien umgehen

Im Bereich der Verschriftlichung von Gebärden verinnerlichen die Schülerinnen und Schüler, dass sauberes Gebärden wichtig ist. Sie wenden verschiedene Wege der Fixierung von Gebärden an. Über die Verwendung von Gebärdenlexika erfahren sie eine wichtige Form der lebenspraktischen Anwendung. Sie lernen, auch mithilfe des Computers und der Kamera einen Gebärdentext oder eine

gebärdete Sequenz im Hinblick auf Intention, Adressatin und Adressat und Wirkung zu erstellen sowie sprachliche und gestalterische Mittel einzusetzen.

Sie denken ferner über den Fernsehkonsum kritisch nach und wählen bewusst aus dem untertitelten oder gedolmetschten Programmangebot aus.

Gebärdensprache verschriftlichen

- differenzierte Aufnahme von Gebärdenzeichen schulen

<i>grob- und feinmotorische Bewegungen unterscheiden</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Kräftigungs- und Lockerungsübungen durchführen, etwa Fingerspiele und rhythmische Bewegungsspiele, Spiele zu dynamischen Bewegungsabläufen, zur symmetrischen und asymmetrischen Verwendung beider Hände – Nachahmungsspiele, etwa Spiegelpantomime – Bewegungsverläufe im Wechsel von der Grob- zur Feinmotorik vollziehen, Überkreuzungsübungen ausführen
<i>Gebärdenzeichen nachahmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Gebärdenzeichen imitieren, auf Seitenspiegelung achten – die dominante Gebärdenhand vergegenwärtigen
<i>Gebärden in ihre Parameter zerlegen</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Gebärden sammeln und in Handform, Handstellung, Ausführungsstelle und Bewegung aufgliedern – Wortbild und Mundgestik differenzieren – Gebärden suchen, die sich in verschiedenen Parametern gleichen oder unterscheiden
<i>Minimalpaarübungen durchführen</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Gebärden finden, die sich nur durch einen Parameter unterscheiden, etwa <u>WOHNEN</u> / <u>LERNEN</u>
<i>zwischen einhändigen und zweihändigen Gebärden unterscheiden</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Gebärden sammeln und in Gruppen einteilen – zwischen symmetrischen und nicht symmetrischen zweihändigen Gebärden unterscheiden – verstehen, dass es Gebärden gibt, die sowohl einhändig als auch zweihändig ausgeführt werden können

- Grundregeln zur Gebärdenschriftlichung erarbeiten

<i>schematische Darstellung von Gebärden erfassen</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Gebärdenbilder erstellen – Gebärdenkartei in Bildern und Zeichnungen erweitern – auf korrekte Pfeilrichtung achten, die eingetragene Bewegung in Gebärdenbewegung umsetzen – Merkmale von Parametern der Gebärdenzeichen hervorheben und gegenüber stellen, etwa Handform, Ausführungsstelle – Minimalpaare finden
---	--

- die Glossenumschrift kennen lernen und anwenden

<i>die vereinfachte Glossentranskription kennen lernen und benutzen</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Gebärdenäußerungen in drei Parallelzeilen notieren – in der Hauptzeile die Gebärdenzeichen in groß geschriebenen Wort-Glossen verschriftlichen – in der Oberzeile die Oberkörperhaltung und Mimik notieren – in der Unterzeile Wortbild und Mundgestik berücksichtigen – Symbole kennen lernen, etwa „●“ für Klassifikatorhandformen, „+“ für
---	---

Gebärdenwiederholungen

- Glossen nur in unflektierter Form schreiben
 - darauf achten, dass die Zeilen eingehalten werden
-

- die *GebärdenSchrift* (nach Valerie Sutton) kennen lernen

Regeln der GebärdenSchrift kennen lernen

- das Symbolsystem in seinen Grundzügen begreifen, etwa perspektivische Darstellung, verschiedene Symbole
-

- gebärdete Sequenzen filmen

kurze Sequenzen filmen

- Filmsequenzen sorgfältig vorbereiten, etwa auf den Gebärdenraum und den Hintergrund achten
Gebärdenzeichen sauber und in angemessenem Gebärdentempo ausführen, Mimik und Mundgestik einsetzen, auf korrektes Wortbild achten
-

Mit Gebärdenlexika umgehen

- Informationen aus Gebärdenlexika entnehmen

Gebärdenlexika benutzen

- mit den Ordnungsprinzipien der Lexika vertraut werden, etwa nach Gebärdenausführung, nach Glosse, nach Sachgebiet
 - das Nachschlagen üben
 - eigene Gebärdenhefte oder Karteien anlegen, Ordnungsprinzipien überlegen und beachten
-

Über den eigenen Medienkonsum nachdenken

- über individuelle Fernsehgewohnheiten sprechen [→••←]

sich mit Fernsehgewohnheiten und -inhalten kritisch auseinander setzen

- Sendungen gezielt mit Untertitelungen oder Dolmetscheinblendungen auswählen und auswerten
 - eine ‚Fernsehwoche‘ gemeinsam erstellen
-

- gebärdensprachliche Medien nutzen

Zugangsmöglichkeiten zu gebärdensprachlichen CD-ROMs, DVDs und Videos nutzen

- Gebärden CD-ROMs kritisch vergleichen
 - über den formalen und inhaltlichen Aufbau dieser CD-ROMs diskutieren
-

7 – 9 DGS

Die Schülerinnen und Schüler befinden sich in dieser Phase in einer für sie neuen Lerngruppe. Zu Beginn dieser Jahrgangsstufe nutzen sie deshalb alle Möglichkeiten, ihre bisher erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten intensiv zu wiederholen und zu üben. Der Gebärdensprachunterricht berücksichtigt sich aber auch die Tatsache, dass die Schülerinnen und Schüler nun deutlich erkennbar eigene Individualität entwickeln und verwirklichen wollen. Sie finden immer wieder die Gelegenheit, in Gesprächen, bei Diskussionen sowie bei Kurzreferaten ihre persönliche Meinung vorzutragen oder ihre Position schriftlich niederzulegen. Sie lernen, dass bei allem Bedürfnis nach eigener Individualität auch die Belange des Dialogpartners und der - partnerin berücksichtigt werden müssen. Eine besonders wirkungsvolle Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit weiterzuentwickeln und gleichzeitig persönliche Meinungen und Empfindungen vorzustellen, bietet die Beschäftigung mit Gebärdenpoesie und anderen künstlerischen Ausdrucksformen der Gehörlosengemeinschaft sowie individuelle Gestaltungsversuche.

Das Grundwissen wird erweitert um:

Grundkenntnisse und Fertigkeiten:

- Alltagssituationen im Gespräch angemessen bewältigen, frei gebärden, ein Kurzreferat halten
- Eindrücke und Stimmungen schildern, argumentieren, diskutieren, Inhalte zusammenfassen, Sachverhalte wiedergeben
- abwechslungsreich und fantasievoll erzählen, gebärdete Literatur nacherzählen, Inhalte zusammenfassen, über Ereignisse berichten, Anliegen und Meinungen darlegen
- Grundregeln der *Gebärdenschrift* beachten
- die genannten grammatischen Strukturen (vgl. 7.2-9.2) in situativen Zusammenhängen anwenden
- mit Gebärdennachschlagwerken und mit dem Internet selbstständig umgehen
- Überarbeitungsstrategien für eigene Gebärdenvorträge (Inhalt, Ausdruck) anwenden

Grundeinstellungen:

- andere Meinungen akzeptieren
- bereit sein, sich mit den Argumenten anderer auseinander zu setzen
- sich mit den in den gebärdeten Geschichten dargestellten Verhaltensweisen auseinander setzen
- gebärdete Sachinformationen kritisch betrachten
- Internetseiten zum Thema Gebärdensprache und Gehörlose nutzen
- bereit sein, seine Kenntnisse über gehörlosenkulturelle Aspekte zu erweitern

DGS 7.1 – 9.1 Gebärden und Zusehen

Miteinander gebärden

- Formen der Gesprächsführung ausbauen und anwenden

<i>Sensibilität für verschiedene Gesprächssituationen erweitern</i>	– verschiedene Stimmungen des Gesprächsverlaufs erfassen und darauf reagieren
	– Ironie über Mimik erkennen
	– Gesprächssituationen zwischen gleichaltrigen Schülerinnen und Schülern und zwischen Erwachsenen vergleichen
	– das Kommunikationsverhalten zwischen hörgeschädigten und hörenden Schülerinnen und Schülern vergleichen
	– persönliche und öffentliche Meinungen unterscheiden

<i>Möglichkeiten erproben, ein Gespräch bei unterschiedlichen Personengruppen zu eröffnen</i>	– ein Gespräch aktiv beginnen
	– einen passenden Gesprächseinstieg wählen
	– die Gebärdenverwendung an die Gesprächspartnerin und an den Gesprächspartner anpassen, angemessenes Sprachregister benutzen

<i>Vereinbarungen treffen und zum Mitmachen auffordern</i>	<ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Vorhaben so weit wie möglich selbstständig planen und durchführen - Erfahrungen und Ergebnisse besprechen - das Zusammenleben in der Schule mitgestalten (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)
--	--

<i>Kontakte aufbauen und pflegen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Veranstaltungen im Hörgeschädigtenbereich besuchen - Kontakte zu anderen Sprachlerngruppen und bilingualen Sprachlerngruppen vertiefen - Kontakt zu Vereinen im Hörgeschädigtenbereich aufbauen und pflegen - Kontakt zu einer hörenden Partnerklasse suchen - Patenschaften für Lerngruppen jüngerer Schülerinnen und Schüler übernehmen
--------------------------------------	---

- unterschiedliche Gesprächssituationen und -rollen einschätzen und bewältigen
- höflich miteinander umgehen, etwa angemessen auf sich aufmerksam machen, Rücksicht nehmen, niemanden diskriminieren, Formen des Umgangs bei Hörenden und Hörgeschädigten ausdifferenzieren
- eigene Anliegen in Gebärdensprache angemessen ausdrücken (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)

<i>Wünsche und Forderungen aufstellen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - zwischen Bedürfnissen der Gruppe und persönlichen Interessen unterscheiden - Forderungen, Verlangen und Erwartungen ausdrücken - eigene Vorstellungen zu einem Thema darlegen und vergleichen, etwa verschiedene Formen des Zusammenlebens in Familie, Internat und Wohngemeinschaft aufführen und eigene Vorstellungen reflektieren
---	--

- die eigene Meinung darlegen und ausführlich begründen

<i>argumentieren</i>	<ul style="list-style-type: none"> - eine begründete Stellungnahme abgeben und überzeugen
<i>angemessene Ausdrucksmittel der Interessenswahrnehmung und der Verteidigung finden</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Argumente sachlich begründen, Annahme oder Ablehnung gegenüber stellen - beim Thema bleiben

- Regeln und Prinzipien für Diskussionen erarbeiten und einüben

<i>Kriterien einer guten Diskussion herausarbeiten</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Aspekte erkennen, etwa Themenbezug beibehalten, Gleichrangigkeit der Diskutierenden, zu Ende gebärden lassen und zusehen, Reihenfolge der Gebärdenden aufstellen und beachten, die andere Meinung gelten lassen, Missverständnisse durch Rückfragen klären - Filmmedien zur Beobachtung und Analyse einsetzen - angemessene und unangemessene Diskussionsverläufe gegenüber stellen
--	---

- Aufgaben, Probleme und Konflikte sachlich besprechen und nach Lösungsmöglichkeiten suchen

<i>Probleme und Konfliktsituationen besprechen und lösen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Problemsituationen äußern und darauf reagieren, etwa in Rollenspielen angemessenes Konfliktverhalten erproben - auf Vorwürfe reagieren und sich entschuldigen - auf Aufforderungen reagieren und Gegenvorschläge machen - auf Kritik angemessen reagieren und mit Kritik umgehen
<i>zwischen sachlicher und emotionaler</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Diskussionsbeiträge aus der Klasse filmen, ansehen und auswerten - Diskussionen verfolgen und besprechen,

<i>Argumentation unterscheiden</i>	<ul style="list-style-type: none"> etwa bei Veranstaltungen im Gehörlosenverein, bei Sehen statt Hören - eigene Podiumsdiskussion initiieren - fördernde, blockierende und ausgleichende Verhaltensweisen erkennen - Verlauf und Ergebnis der Diskussion gemeinsam bewerten
------------------------------------	---

- im Spiel Rollen übernehmen (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)
- Gebärdensprachbewusstsein weiter entwickeln

<i>Sprachbewusstsein gegenüber der Gebärdensprache ausbauen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Fremdspracherfahrungen aufgreifen, etwa aus dem Urlaub mit Hörgeschädigten und im Kontakt mit Hörenden aus anderen Ländern - gleich bedeutende Begriffe in gesprochenen Sprachen und Gebärdensprachen sammeln und visualisieren - erkennen, dass DGS eine Sprache unter vielen Sprachen darstellt
---	---

- sprachliche und außersprachliche Gestaltungsmittel zunehmend bewusst und angemessen einsetzen, rhetorische Mittel verwenden (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)
- neue Medien als Mittel zur Kommunikation nutzen

<i>verschiedene Wege zur Gebärdensprache nutzen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten wie Bildtelefon oder Videochat erfahren - Kommunikationsverhalten vor der Kamera üben, etwa auf ruhigen und ungemusterten Hintergrund achten, richtige Position vor der Kamera einnehmen, Gegenlicht vermeiden, langsam und deutlich gebärden, in die Kamera blicken - mit Dolmetschdiensten über Bildtelefon umgehen - zwischen persönlichen und sachlichen Informationen unterscheiden - Satzzusammenhänge verstehen
---	--

Aktiv zusehen und verstehen

- Sich anderen auch über einen längeren Zeitraum konzentriert zuwenden
- zum Gesehenen Fragen stellen (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)
- Informationen aufnehmen und verarbeiten, etwa durch Befragung von Personen

Anderen etwas mitteilen

- Mitschülerinnen und Mitschüler befragen und die Ergebnisse der Klasse vorstellen
- eigene Beobachtungen, Eindrücke und Empfindungen ausdrücken, etwa zu einem Vorfall, Ereignis, Bild
- Informationen einholen, zusammenfassen und wiedergeben, etwa Ergebnisse von Interviews, aktuelle Ereignisse aus Medien
- Stellung nehmen [→••←]

<i>zu einem Vorfall Stellung nehmen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - bei Konflikten die Beschwerden situationsangemessen vorbringen, Vorwürfe beim Gesprächseinstieg vermeiden - ein Problem erkennen, die eigene Meinung entfalten und gliedern - Argumente sammeln, etwa durch Einholen von Informationen aus verschiedene Quellen wie Internet, neue Medien - die eigene Meinung begründen
---	---

- Verständnis zeigen, etwa sich in die Rolle des anderen hineinversetzen, ermutigen, anerkennen

DGS 7.2 – 9.2 Gebärdensprache untersuchen und grammatische Strukturen beherrschen

Die Schülerinnen und Schüler gewinnen vertiefende Einsicht in Funktion und Wert der Gebärdensprache als Verständigungsmittel. Aufbauend auf dem bisher Gelernten entwickeln sie zunehmend begriffliche Sicherheit, lernen die grammatischen Kenntnisse für das Verstehen und Verstanden werden zu Hilfe zu nehmen und nutzen die erworbenen Fähigkeiten, eigene Erzählungen grammatisch korrekt und abwechslungsreich zu gestalten. Sie beschäftigen sich mit der Entwicklung

der Gebärdensprache und werden sich bewusst, dass Sprache einem ständigen Wandel unterworfen ist. Dabei vertiefen sie ihre Kenntnisse in der Grammatik und wenden sie in der gebärdensprachlichen Kommunikation bewusst an. Sie verbessern ihre Ausdrucksfähigkeit, steigern ihr Gebärdensprachgefühl und erfahren Sprache als Lebendiges, das für die eigene Äußerungsbereitschaft nutzbar gemacht werden kann.

Gebärdenklassen und ihre Raumausnutzung richtig verwenden

- die Verbklassen wiederholen und angemessen benützen
- Steigerungsformen anwenden
- die non-manuelle Komponente als Ausdrucksmöglichkeit des Wunsches oder der Hoffnung anwenden
- Merkmale und Funktionen der Klassifikatorgebärden erarbeiten

Klassifikatoren der Größe und Form anwenden

etwa
MANN ●bauch-DICK
(Wangen aufblasen)

SCHACHTEL ●flach-FORM-klein
(Zungenspitze herausstrecken)

- Form- und Größenverhältnisse in räumlicher Anordnung darstellen
- Form- und Größenvariationen miteinander vergleichen
- den Gebärdenraum für Gegenüberstellungen ausnutzen
- darauf achten, dass der reservierte Platz beim Erzählen erhalten bleibt
- Oberkörperdrehung und Blickrichtung berücksichtigen
- Handformen genau ausführen
- darauf achten, dass Klassifikatorgebärden eingeführt werden müssen

Schüleraktivitäten:

etwa Waren vergleichen und bewerten, Werbeeinheiten entwerfen, als Vertreter oder Vertreterin auftreten, Verhalten von Stars vergleichen, eigene Vorlieben erkennen und begründen, Phantombilder erstellen

Klassifikatorverben einsetzen

- verschiedene semantische Klassifikatoren verstehen und anwenden, etwa

MÄDCHEN ●person-GEHEN

AUTO ●auto-FAHREN

FAHRRAD ●fahrrad-FAHREN

- begreifen, dass semantische Klassifikatoren Objekte nach Merkmalen gruppieren, etwa bei Fahrzeugen: Anzahl der Räder, bei belebten Wesen: Anzahl der Beine
- darauf achten, dass Klassifikatorgebärden eingeführt werden müssen

beim Erzählen unterschiedliche Klassifikatortypen benutzen

- verschiedene Körperteilklassifikatoren anwenden und differenzieren, etwa
-

BABY ●kopf-HEBEN

KATZE ●tier-GEHEN

KATZE ●pfote-SCHLEICHEN

- erkennen, dass die Handform bei Körperteilklassifikatoren jeweils für Teile des Körpers stehen
- zwischen körpergebundenen und nicht körpergebundenen Klassifikatoren unterscheiden

Handhabungs- und Instrumentklassifikatoren bei der Beschreibung von Tätigkeiten nutzen

- Handhabungsklassifikatoren sammeln, etwa

BUCH ●buch-TRAGEN

BONBON ●bonbon-NEHMEN

- darauf achten, dass sich Handhabungsklassifikatoren nach der Größe oder Form des Objekts ausrichten, etwa

TEE ●tasse-TRINKEN

SAFT ●becher-TRINKEN

SUPPE ●schale-TRINKEN

BONBON ●bonbon-NEHMEN

BONBON ●beutel-NEHMEN

- erkennen, dass Handhabungsklassifikatoren entweder einhändig oder zweihändig ausgeführt werden
- begreifen, dass einhändige Handhabungsklassifikatoren meistens für kleine, zweihändige Handhabungsklassifikatoren für größere Objekte stehen
- darauf achten, dass Klassifikatorgebärden eingeführt werden müssen

beim Erzählen zwischen verschiedenen Klassifikatorgebärden wechseln

- Instrumentalklassifikatoren sammeln, etwa

TEPPICH ●teppichmesser-SCHNEIDEN

HOSE ●schere-SCHNEIDEN

- den Objektbezug mit der nicht-dominanten Hand herstellen
- erfahren, dass sich der Instrumentklassifikator nicht nach der Größe des Objekts ausrichtet
- darauf achten, dass Klassifikatorgebärden eingeführt werden müssen

Schüleraktivitäten:

Kochrezepte oder Bastelanleitungen vorstellen, einkaufen, Berufswünsche äußern und beschreiben, Handwerksbetriebe und deren Aufgabenfelder vorstellen, Tätigkeiten und Berufe erraten,

	Tagesabläufe vergleichen
<i>Pluralangaben mit Klassifikatoren verstehen und anwenden</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Klassifikatorhandformen für verschiedene Anordnungen von Menschen anwenden, etwa <ul style="list-style-type: none"> ● person- SITZEN-im vortragsraum ● person-SITZEN-im kreis ● person- STEHEN-in der schlange ● person -DRÄNGEN-in einen raum - Klassifikatorhandformen für verschiedene Anordnungen von Tieren kennen lernen, etwa <p><u>TIGER</u> ●tiger-SCHLEICHEN</p> <p><u>AMEISE</u> ●ameise-LAUFEN</p> - Klassifikatorhandformen zur Gruppierung von Fahrzeugen und Gegenständen verstehen und anwenden, etwa <p>FAHRRAD ●fahrrad-STEHEN-in der-reihe</p> <p>FAHRRAD ●fahrrad-STEHEN-durcheinander</p> <p>AUTO ●auto-PARKEN-in der reihe</p> <p>AUTO ●auto-STEHEN-im stau</p> <p>STIFT ●stift-LIEGEN-auf einem haufen</p> - verschiedene Klassifikatorhandformen sammeln und sortieren - erkennen, dass sich je nach Lebewesen und Anordnung die Klassifikatorhandform unterscheidet - verschiedene Klassifikatorengruppen gegenüber stellen - darauf achten, dass die Klassifikatorgebärde eingeführt werden muss <p><i>Schüleraktivitäten:</i> etwa Straßenszenen beobachten und schildern, von Veranstaltungen erzählen wie Gehörlosenfestival, Theaterbesuch, Disco, Einkaufssituationen, etwa Schlussverkauf, einen Tierfilm ansehen und sich darüber unterhalten</p>

- Die Raumflexion vertiefen [→••←]

<i>Numeruskongruenz bei Richtungsverben vertiefen und anwenden</i>	<ul style="list-style-type: none"> - zwischen summierender und distribuierender Pluralmarkierung unterscheiden, etwa <p>ich-GEBEN-sven-a, leonie-b, michael-c</p> <p>ich-GEBEN-a-c</p>
--	--

- direkte und indirekte Rede bilden und anwenden [→••←]

<p><i>erkennen, dass beim Erzählen unterschiedliche Perspektiven eingenommen werden können</i></p>	<p>etwa</p> <p>Perspektive des Betroffenen Perspektive des Beobachtenden</p> <ul style="list-style-type: none"> - in unterschiedlichen Perspektiven erzählen, etwa aus der Sicht der Schülerin oder des Schülers, der Lehrerin oder des Lehrers, der Patientin oder des Patienten, der Ärztin oder des Arztes, der Sportlerin oder des Sportlers, der Zuschauerin oder des Zuschauers - zwischen den unterschiedlichen Perspektiven unterscheiden und wechseln - auf eine angemessene Rollenübernahme achten
<p><i>die direkte Rede anwenden</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> - über die Oberkörperdrehung die Perspektivübernahme eindeutig markieren, etwa <p><u>MUTTER sie-SAGEN-ich DU AUFRÄUMEN</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - die Markierungen (reservierte Plätze) über einen längeren Zeitraum beibehalten - Rollenübernahmen verstehen und wechseln - darauf achten, dass die Rollenübernahme eingeführt werden muss - auf angemessene Rollenübernahme achten, etwa über die Kopfneigung die Größe oder die gesellschaftliche Stellung der Dialogpartner anzeigen - Markierungen so lange beibehalten, bis eine neue „Bühne“ aufgebaut wird
<p><i>die indirekte Rede verstehen und anwenden</i></p>	<p><i>Schüleraktivitäten:</i> etwa Filme, Comics, eigene und fremde Geschichten nacherzählen, Rollenspiele durchführen</p> <ul style="list-style-type: none"> - die Unterschiede zwischen direkter und indirekter Rede an den manuellen und non-manuellen Zeichen erkennen etwa <p><u>MUTTER sie-SAGEN-ich ICH AUFRÄUMEN</u></p> <p><u>STEFAN LENA er-SAGEN-sie Z-lena HAUSAUFGABE FERTIG NOCH-NICHT</u></p> <ul style="list-style-type: none"> - lernen, dass die Oberkörperhaltung bei der indirekten Rede neutral bleibt - die Rollenübernahme bei der direkten Rede von der neutralen Körperhaltung bei der indirekten Rede abgrenzen - verstehen, in welchen Situationen die direkte und die indirekte Rede notwendig ist
	<p><i>Hinweis für Lehrerinnen und Lehrer:</i> die indirekte Rede auch im Zusammenhang mit Frage- und Befehlssätzen anwenden</p> <p><i>Schüleraktivitäten:</i> gebärdete Sequenzen mit direkter und indirekter Rede gegenüberstellen, szenische Darstellung von Gesprächssituationen, etwa Berichterstatterin und Berichterstatter, Diskussionsrunden, Streitgesprächen</p>

- Sätze inhaltlich und sprachlich miteinander verknüpfen, auf korrekte pronominale Referenzbezüge achten

<i>abwesende Referenten im Gebärdenraum etablieren</i>	<ul style="list-style-type: none"> – über den Z-Index: <u>FRAU</u> Z-frau <u>MÜTZE</u> Z-mütze
<i>Personalpronomen und Possesivpronomen benutzen</i>	<ul style="list-style-type: none"> – über die direkte Verortung bei nicht-körpergebundenen Gebärden: <u>HAUS</u>-links <u>HAUS</u>-rechts – über ein Richtungsverb: <u>FRAU</u> ich-BESUCHEN-sie – auf die korrekte Memorierung der Verortung achten – in Folgesätzen immer wieder auf reservierte Plätze für Personen, Sachen und Satzbestandteile zurück greifen – darauf achten, dass der reservierte Platz beim Erzählen erhalten bleibt – Oberkörperdrehung und Blickrichtung berücksichtigen
<i>Reflexivpronomen anwenden und verstehen</i>	<p>etwa <u>LISA</u> sie-<u>SELBST</u> ●löffel-UMRÜHREN ich-<u>SELBST</u> <u>HOSE</u> <u>BÜGELN</u> <u>LARS</u> er-<u>SAGEN</u>-ich er-<u>SELBST</u> <u>ESSEN</u> <u>KOCHEN</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Personalpronomina und Reflexivpronomina miteinander vergleichen und unterscheiden – erkennen, dass das Reflexivpronomen von Standort und Anzahl der gemeinten Personen abhängig ist – beachten, dass auf anwesende Personen direkt Bezug genommen werden kann – abwesende Referenten im Gebärdenraum verorten, die Referenzorte über einen längeren Zeitraum memorieren <p><i>Schüleraktivitäten:</i> etwa über Heim- und Handwerker erzählen: ‚Das mache ich selbst‘, über verschiedene Formen der Selbständigkeit reflektieren, Bildbeschreibungen</p>
<i>die Markierung mit AUF verwenden</i>	<p>etwa, <u>ICH</u> SAUER ich-AUF-du _____sauer_____</p> <p>ER ZUFRIEDEN er-AUF-sie _____zufrieden_____</p> <p><u>STEFAN MARGIT</u> VERSTEHEN er-AUF-sie _____verstehen_____</p> <ul style="list-style-type: none"> – erkennen, dass AUF eine Subjekt- und Objektmarkierung trägt

-
- begreifen, dass AUF nur in Zusammenhang mit belebten Satzgliedern auftreten kann
 - anhand von gefilmten Gebärdensequenzen Äußerungen mit AUF herausfiltern, Regel ausfindig machen
 - die Markierung von Richtungsverben und einfache Verben mit AUF vergleichen, Gemeinsamkeiten erkennen

Schüleraktivitäten:

etwa sich über das Zusammenleben in Schule, Familie oder Verein unterhalten, sich über Wohlbefinden und Ärger austauschen

Hinweis für Lehrerinnen und Lehrer:

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Gebärdenstellung für AUF. Das Wortbild „auf“ tritt wahlweise auf. Wird es weggelassen, kann sich das Wortbild der vorher gehenden Gebärde über beide Gebärden erstrecken,
etwa

ICH VERSTEHEN ich-AUF-du
_____ verstehen _____

ICH ich-AUF-du VERSTEHEN

-
- wechselseitige Beziehungen ausdrücken

*reziproke Verben im
Gebärdenraum korrekt
ausführen*

etwa
{.du-BESUCHEN-ich; ich-BESUCHEN-du}-rez++

L-A-R-S-rechts L-U-I-S-E-links
{.luise-EMAILEN-lars; lars-EMAILEN-luise}-rez++

- Handformen der beidhändigen Gebärden vergleichen, etwa Gemeinsamkeit erkennen
- erkennen, dass reziproke Verben symmetrisch zur Körperachse ausgeführt werden
- auf simultane Ausführung der beiden Hände achten
- begreifen, dass reziproke Verben immer zweihändig ausgeführt werden

-
- sprachliche Mittel untersuchen und anwenden, um zeitliche Beziehungen darzustellen

Zeitgebärden benutzen

etwa
TÄGLICH

WOCHExxx

MONATxxx

JAHRxxx

DURCHGEHEND
(Wagen aufblasen)

- darauf achten, dass die Zeitangabe am Anfang steht
- auf angemessenes Wortbild achten

Schüleraktivitäten:

etwa persönliche Fixpunkte im Wochenkalender oder Jahreskalender

vorstellen und vergleichen, Mondbeobachtungen zeitlich fixieren

*Zahleninkorporation
anwenden*

etwa
2-JAHRxxx

3-WOCHExxx

6-MONATxxx

- erkennen, wann die Zahleninkorporation möglich ist
- lernen, dass die Zahleninkorporation nur bis 10 möglich ist
- das Wortbild angemessen einsetzen

*die Zeitlinien kennen
lernen und anwenden*

etwa

FRÜHER

SPÄTER

VOR-2-JAHR

NÄCHSTE WOCHE

- erfahren, dass die horizontale Zeitlinie vor und hinter dem Körper Zeiteinheiten ausdrückt
- begreifen, dass die horizontale Linie rechts und links vom Körper benutzt werden kann, um die Dauer von Ereignissen auszudrücken (Ordnungslinie),
etwa

JESUS GEBOREN Z-mitte {-(handfläche senkrecht mitte);
(handfläche senkrecht nebeneinander nach links)} PYRAMIDE-
links BAUEN-links {-(handfläche senkrecht mitte); (handfläche
senkrecht vor der linken hand nach rechts)} CHRIST
VERBREITEN
(Wangen aufblasen)

*verschiedene
Zeitdarstellungen
angemessen anwenden*

- erkennen, dass die vertikale Linie von oben nach unten benutzt wird, um den zeitlichen Bezug des Heranwachsens darzustellen (Wachstumslinie)
- verstehen, dass der räumliche Bezug für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft je nach Zeitlinie unterschiedlich ausfällt
- Ereignisse aus der Vergangenheit in einen Zeitkontext bringen, genaue Zeitangaben machen
- auf einer horizontalen Linie Zeitgebärden zuordnen
- erkennen, dass Zeitgebärden für die Zukunft vorwärts orientiert und Zeitgebärden für Vergangenes rückwärts orientiert ausgeführt werden
- mit dem Raumprinzip in Verbindung bringen
- graphische Zeitdarstellungen zum Vergleich heran ziehen
- eigene Zeitleiste und Jahresleiste erstellen, Ereignisse eintragen
- Angaben zu Uhrzeit und Tageszeit mit Angaben zu Kalendereinheiten gegenüber stellen, Zeitlinien vergleichen

*Dauer von Zeiteinheiten
darstellen*

etwa

BIS

BIS-JETZT

- Ereignisse aus der Geschichte der Gehörlosen zeitlich einordnen
- Zeitleiste erstellen und Ereignisse eintragen
- horizontale Zeitlinien miteinander vergleichen
- erkennen, dass Anfang und Ende der Zeiteinheit BIS über die horizontale Zeitlinie ausdifferenziert werden kann, etwa

MONTAG FREITAG {-(handfläche senkrecht links);
-----freitag-----
(handfläche senkrecht links nach rechts)}

- die Zeiteinheit BIS-JETZT in Verbindung mit verschiedenen horizontalen Zeitlinien produzieren : nach vorne oder nach rechts

Hinweis für Lehrerinnen und Lehrer:

Die Gebärde BIS-JETZT kann entweder mit der G-Handform oder mit einer gewölbten Handfläche ausgeführt werden. Die Gebärde kann auch ohne Mundbild produziert werden.

Zeitverhältnisse zweier Handlungen herausstellen und unterscheiden

- Gleichzeitigkeit über die simultane Gebärdenausführung markieren, etwa

ICH KAKAO {•tasse-TRINKEN; COMIC •heft-HALTEN}

- Vorzeitigkeit mit FERTIG, DANACH oder DANN ausdrücken, etwa

ICH ESSEN FERTIG DRAUSSEN SPIELEN

ICH ESSEN DANACH DRAUSSEN SPIELEN

ICH ESSEN DANN DRAUSSEN SPIELEN

- Handlungsabläufe in eine zeitliche Gliederung bringen
- die zeitliche Reihenfolge über verschiedene graphische Darstellungen visualisieren
- Gleichzeitiges nebeneinander stellen
- das Zeitverhältnis zweier Handlungen in Beziehung zum allgemeinen Kontext setzen
- erkennen, dass eine Handlungsabfolge in der Vergangenheit oder Zukunft stattfindet

Schülerkativitäten:

etwa gemeinsam kochen und Rezepte erklären, seine Zukunftsplanung vorstellen, Tagesabläufe vergleichen

- sprachliche Mittel untersuchen und anwenden, um räumliche Beziehungen darzustellen

<i>Raumverhältnisse unter Ausnutzung des Gebärdenraums angeben</i>	etwa BAHNHOF Z-bahnhof-links {·Z-bahnhof; links- -----bahnhof----- GEGENÜBER-rechts} <u>KIOSK</u> -rechts
	<ul style="list-style-type: none"> - die reservierten Orte über einen längeren Zeitraum memorieren und darauf zurück greifen - darauf achten, dass unbewegliche Objekte immer vor beweglichen Objekten gebärdet werden - Raumverhältnisse genau darlegen - gebärdete Raumangaben nachstellen - auf korrekte Klassifikatorhandform achten - die Raumangaben über die non-manuelle Markierung differenzieren
<i>räumliche Beziehungen über die differenzierte Positionierung und Bewegung von Raumverben darstellen</i>	etwa <u>AUTO</u> ●auto-STEHEN-hinter dem fahrrad <u>FAHRRAD</u> ●fahrrad-STEHEN-vor dem auto :BERGxxx <u>MOPED</u> ●moped-FAHREN-hoch-und-runter
	<ul style="list-style-type: none"> - auf korrekte Klassifikatorhandform achten <p><i>Schüleraktivitäten:</i> etwa Orientierung in einer neuen Stadt, Verkehrswege erkunden und vorstellen, Situationsbilder erstellen und erläutern, eine Sport- oder Reisereportage erstellen</p>

Vielfalt und Wandel der Gebärdensprache kennen lernen und nutzen

- die Vielfalt und den Reichtum der Gebärdensprache bewusst entdecken und für die Verbesserung der gebärdensprachlichen Ausdrucksfähigkeit nutzbar machen
- den Gebärdenwortschatz erweitern
- die eigenen Ausdrucksmöglichkeiten erweitern, etwa durch Synonyme [→●●←]
- die unterschiedliche Verwendung von Dialekt erkennen und die eigenen Gebärden angemessen verwenden [→●●←]

<i>lernen, mit verschiedenen gebärdensprachlichen Dialekten umzugehen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - aus dem Erfahrungsschatz der Schülerinnen und Schüler verschiedene Gebärdenzeichen für einen Begriff sammeln, Herkunftsort vermuten - begreifen, dass Dialekte ihren Stellenwert haben - Videosequenzen betrachten, auf denen verschiedene gebärdensprachliche Dialekte erkennbar sind
	<ul style="list-style-type: none"> • die Bedeutung gebräuchlicher Fachgebärden erarbeiten [→●●←] • die Bedeutung und Herkunft bekannter Spezialgebärden kennen lernen, etwa [den Faden verlieren], [naiv und unerfahren sein], [an einem vorbei ziehen lassen], [jemanden links liegen lassen] • Unterschiede zwischen Deutscher Gebärdensprache und anderen Gebärdensprachen bewusst entdecken [→●●←]
<i>unterschiedliche Gebärdensprachen der Welt vergleichen</i>	<ul style="list-style-type: none"> - Videos und Gebärdenzeichnungen von anderen Gebärdensprachen betrachten - versuchen, die jeweiligen Gebärdensprachen zu erkennen - Plakat mit Gebärdenzeichen aus anderen Ländern erweitern - Ländergebärden einführen [E] - die internationale Gebärdensprache kennen lernen

- regionale Trends in der Gebärdensprache kennen lernen und über deren Herkunft Bescheid wissen [→••←]

<i>sich der Beeinflussung der deutschen Gebärdensprache durch Übernahme ausländischer Gebärdenzeichen bewusst werden</i>	- Übernahme des Fingeralphabets für die Ausführung einiger Gebärdenzeichen, vergleichbar mit vielen Gebärdenbildungen in ASL erkennen etwa FAMILIE, VEREIN, WORKSHOP, INSTITUT, KONZEPT
<i>visuell orientierte Anpassung traditioneller Gebärdenzeichen verinnerlichen</i>	- Übernahme vollständiger ausländischer Gebärdenzeichen erkennen - wenn möglich, deren Entstehung kennen lernen, etwa Ländergebärden, Städtegebärden, Firmennamen
<i>Beispiele für Jugendslang sammeln</i>	- Ausführungsstelle am Auge statt am Ohr, etwa ERFAHREN, IGNORIEREN, MITBEKOMMEN - Loslösung der Ausführungsstelle vom Mund etwa VORTRAG, MODERATION, SAGEN, SCHWEIGEN - statt Klatschen Beifall mit erhobenen Händen
	- Gebärdenzeichen der Schülerinnen und Schüler sammeln - Gebärdenzeichen aus Videoaufnahmen mit Jugendlichen herausfiltern - Jugendslang mit traditionellen Gebärden vergleichen - Wirkung der unterschiedlichen Gebärdenformen reflektieren

DGS 7.3 – 9.3 Gebärdete Sequenzen gestalten und damit umgehen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Themen aus dem persönlichen Erfahrungs- und Interessensbereich auseinander und entwickeln ihre Fähigkeiten im Bereich des Schilderns weiter. Sie verfassen ihre eigenen gebärdeten Sequenzen bewusst im Hinblick auf die Adressatin und den Adressaten. Sie unterscheiden zwischen Erzählen und Berichten. Dabei nimmt die Technik des Zusammenfassens von Inhalten einen hohen Stellenwert ein. Zudem sind sie in der Lage, sprachliche sowie gestalterische Mittel wirkungsvoll einzusetzen und auch mit gebärdeten Sequenzen kreativ umzugehen. Sie sind mit verschiedenen Formen der Gebärdenpoesie vertraut und entwickeln sie weiter.

Gebärdete Sequenzen verfassen

- eigene Gedanken in Gebärdensprache ausdrücken

<i>Gedanken in eine angemessene Gebärdenfolge bringen Gebärden sauber ausführen</i>	- Gedanken ordnen und in einer logischen Abfolge zum Ausdruck bringen - Sinnzusammenhänge herstellen - Anknüpfungspunkte finden - auf die vier manuellen Parameter achten - die Gebärdenzeichen deutlich ausführen - den Gebärdenrhythmus beachten - die non-manuelle Komponente berücksichtigen - Wortbild und Mundgestik angemessen einsetzen - Klassifikator- und Raumgebärden korrekt verwenden - Temporaladverbien sachgerecht einsetzen
---	--

- über Sachverhalte genau und folgerichtig erzählen (jahrgangsstufenübergreifend anspruchsvoller)

<i>Sachverhalte verstehen, sachgerecht und vollständig weiter geben</i>	- etwa eine Gebrauchsanweisung, dabei grammatikalische Aspekte bewusst anwenden wie die Ausnutzung des Gebärdenraums - gefilmte gebärdete Sequenzen vergleichen und beurteilen - nach gebärdeten Gebrauchsanweisungen handeln
---	---

- Erlebnisse erzählen und nacherzählen (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller), etwa Perspektivenwechsel und Rollenübernahme benutzen, Redewendungen (Idiome) gebrauchen, auf direkte und indirekte Rede achten, Mind Maps erstellen, Vorlage und gefilmte Nacherzählung miteinander vergleichen
- abwechslungsreich und phantasievoll erzählen

<i>Spannungsaufbau und Spannungssteigerung erzeugen</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Erzählschwerpunkte setzen und zielgerichtet erzählen – logische und zeitliche Abfolge beachten – überflüssige Wiederholungen vermeiden – zwischen direkter und indirekter Rede wechseln – auf Anschaulichkeit achten – Perspektivenwechsel und Rollenübernahme benutzen – Redewendungen gebrauchen – verschiedene Mittel der Spannung und Überraschung erarbeiten, etwa auf die Pointe zu steuern, Pausen und Kontraste setzen, Spannungskurve einhalten, Mimik und Gestik verstärkt einsetzen, auf Raumausnutzung achten, Perspektivenwechsel vermehrt benutzen – die gebärdeten Erzählungen filmen und ihre Unterhaltungs- und Spannungswirkung auswerten – interessante und weitschweifige Darstellungen gegenüber stellen
---	--

- Textinhalte, auch von Filmen, zusammenfassen

<i>einen Inhalt in gekürzter Form wieder geben</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden – Mind Maps erstellen – auf Verständlichkeit achten – Schwerpunkte setzen und die Entscheidung begründen
--	---

- eigene Beobachtungen und Eindrücke schildern

<i>Erlebtes angemessen schildern</i>	<ul style="list-style-type: none"> – einen Vorfall oder ein Ereignis schildern – auf logische Reihenfolge achten – Möglichkeiten gebärdensprachlicher Gestaltung und Gliederung erarbeiten, etwa Berücksichtigung der Raumnutzung als Gliederungshilfe, Pausen setzen – Inhalt und Darstellungsmittel einer schildernden und erzählenden Form vergleichen, etwa direkte und indirekte Rede, Ausnutzung des Gebärdenraums – gefilmte gebärdete Schilderungen vergleichen und beurteilen – eine Schilderung nachspielen
--	---

- Gestaltungsformen in Gebärdensprache erfassen

<i>Erzählungen, Sachinformationen, Berichte und Witze unterscheiden</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Unterschiede in der Darstellungsform erarbeiten – verschiedene Darstellungsformen erproben – den selben Inhalt in verschiedenen Darstellungsformen präsentieren – nach inhaltlicher Zielsetzung und beabsichtigter Wirkung analysieren, etwa sachlich, lustig, belehrend
<i>Gestaltungselemente und Funktion von Märchen kennen lernen</i>	<ul style="list-style-type: none"> – gebärdete Märchen betrachten und besprechen – Aufbau erschließen, etwa Erzählschritte, Ort und Zeit, Personen und Handlungsverlauf, Beziehung zwischen äußerem und innerem Geschehen, Bedeutung wichtiger Erzählteile (Titel, Einstieg, Höhepunkt, Schluss)

-
- auf sprachliche Darstellungsmittel achten, etwa Einleitungs- und Schlussformel
 - verschiedene Urmotive erkennen, etwa Wunsch nach Reichtum, Schuld und Sühne
-
- ein Kurzreferat vorbereiten und halten
-
- | | |
|--|---|
| <i>Kurzreferat allein oder in Teamarbeit gestalten</i> | <ul style="list-style-type: none"> – Informationen suchen, auswählen und aufbereiten – frei vortragen, etwa mithilfe von Mind Maps, Anschauungsmaterial einsetzen – Informationsplakat verwenden – Präsentationstechniken berücksichtigen – wichtige Informationsquellen angeben |
|--|---|
-
- den kreativen Umgang mit gebärdeten Texten vertiefen
-
- | | |
|--|---|
| <i>eine gebärdete Geschichte weiter entwickeln</i> | <ul style="list-style-type: none"> – gebärdete Geschichten weiterführen und zu einem unerwarteten Ende bringen – eine bekannte Geschichte verfremden – aus unterschiedlichen Perspektiven erzählen |
|--|---|
-
- den Inhalt von gebärdeten Sachinformationen wieder geben und ihren Aufbau beschreiben (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)
-
- | | |
|---|--|
| <i>Sachinformationen erfassen und auswerten</i> | <ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Informationsquellen nutzen, etwa Sehen statt Hören, Phoenix, CD-ROM, Videos mit Dolmetsch-Einblendungen – Einzelinformationen aus gebärdeten Vorträgen herausfiltern, wichtige und nebensächliche Fakten unterscheiden – den Kern der Information erfassen und mit der Themenangabe in Verbindung bringen – unbekannte Gebärden aus dem Kontext klären – den eigenen Informationsstand zu bestimmten Themen feststellen – Fragen zum Inhalt stellen – Sachinformationen kritisch beurteilen, etwa Fakten nachprüfen, Vergleichsinformationen heranziehen, – Ergebnisse von Interviews, aktuelle Ereignisse aus Medien und der Gehörlosenwelt, Textinhalte, Diskussionsergebnisse auswerten |
|---|--|
-
- zu einem Thema, Problem oder Interessensgebiet gezielt gebärdete Information suchen und auswerten (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)
 - Notiztechniken kennen lernen
-
- | | |
|---|---|
| <i>Möglichkeiten der Mitschrift bei der gebärdensprachlichen Kommunikation erproben</i> | <ul style="list-style-type: none"> – Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden – Schlüsselgebärden notieren – Simultaneität der Tätigkeit lernen: zusehen und gleichzeitig schreiben |
|---|---|
-

Gebärdete Sequenzen überarbeiten

- Strategien der Überarbeitung anwenden(jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)

<i>Intention und Wirkung einer gebärdeten</i>	<ul style="list-style-type: none"> – gebärdete Sequenzen auf Absicht der Verfasserin und des Verfassers, auf Bezug zu Adressatin und Adressaten, auf
---	---

<i>Sequenz vergleichen</i>	Sprachrichtigkeit, Verständlichkeit und äußere Form überprüfen
----------------------------	--

- Fehler selbständig erkennen und verbessern (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)

Vortragstechniken verbessern

- Merkmale eines guten Vortrages erarbeiten und Unterschiede an Beispielen feststellen

<i>Sachinformationen angemessen vortragen</i>	<ul style="list-style-type: none"> – adressatengerecht vortragen – Fachgebärden einführen und benutzen – wichtige Schlüsselgebärden notieren – die gewonnene Information selbst wieder geben – Videos mit gehörlosen Sachverständigen erstellen – Manipulationstechniken kennen lernen und kritisch bewerten, etwa über Verfälschung eines Originalfotos mittels Bildprogramme – Sachinformationen über ein Ergebnisprotokoll wieder geben etwa in Form von gebärdeten Videos
---	--

- für eigene Anliegen argumentativ werben

<i>eine persönliche Meinung vertreten</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Argumente zurecht legen und begründen – verschiedene Darstellungsformen erproben – wichtige Schlüsselgebärden notieren – adressatengerecht vortragen – Beziehung zum Publikum herstellen
<i>rhetorische Mittel kennen lernen</i>	<ul style="list-style-type: none"> – in Kurzvorträgen überzeugen können, etwa als Klassensprecherin oder Klassensprecher, bei Präsentationen auf Schulveranstaltungen, Kooperationsveranstaltungen mit Hörenden – Werbespots selbst drehen – Tempowechsel erproben – Pausen, Kontraste, Wiederholungen zur Hervorhebung kennen lernen – Gestik und Mimik gezielt einsetzen – sich die Bedeutung der rhetorischen Frage bewusst machen

Gebärdendoesie begegnen

- gestalterische Mittel der Gebärdensprache ausbauen (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)

<i>poetischen Formen der Gebärdensprache begegnen</i>	<ul style="list-style-type: none"> – Fingeralphabet-Spiele, Handform-Spiele, Zahlenspiele durchführen und selbst gestalten – bekannte Gebärdenspiele ausführen, neue Gebärdenspiele erlernen und spielen – Gebärdenspiele erfinden und erklären – aktuelle poetische Beiträge berücksichtigen, etwa aus den Gehörlosenfestivals oder Wettbewerbsbeiträge von ‚Goldene Hand‘ – Gebärdengedichte oder Gebärdenslieder auswendig lernen
<i>gebärdendoesische Sequenzen erstellen</i>	<ul style="list-style-type: none"> – eigene Formen von Gebärdendoesie unter Berücksichtigung der Gestaltungsmittel wie Handform, Bewegung und Rhythmus entwerfen – die eigenen Sequenzen aufnehmen und gemeinsam reflektieren

DGS 7.4 – 9.4 Gebärdensprache fixieren und mit Medien umgehen

In Bezug auf die schriftliche Fixierung von Gebärdenzeichen erweitern die Schülerinnen und Schüler ihre Kenntnisse und Arbeitstechniken systematisch. Sie lernen die Regeln der *GebärdenSchrift* kennen und wenden sie an. Mit Hilfe von Gebärdenlexikas und anderen Gebärden-Nachschlagewerken lernen sie, formale und inhaltliche Informationen über Gebärden selbständig zu entnehmen. Sie üben den Umgang mit unterschiedlichem multimedialen Gebärdenmaterial und nutzen die Möglichkeit, selbst Material zu erstellen.

Gebärdensprache verschriftlichen

- die Glossenumschrift lesen und anwenden, Computer benutzen
- schematische Darstellung von Gebärden erfassen, eigene Gebärdenbilder erstellen
- Regeln der *GebärdenSchrift* (nach Valerie Sutton) anwenden

<i>Die GebärdenSchrift anwenden</i>	– das Symbolsystem der GebärdenSchrift vertiefen
	– kurze schriftliche Sequenzen in GebärdenSchrift verstehen
	– Gebärdenzeichen anhand des Computergestützten Systems in GebärdenSchrift darstellen

<i>verschiedene Wege der verschriftlichen Darbietung vergleichen</i>	– Vor- und Nachteile herausstellen, etwa hinsichtlich Benutzung, Verwendungszweck, Lesefreundlichkeit, Genauigkeit
--	--

Mit Gebärdenlexika umgehen

- Informationen aus Gebärdenlexika gewinnen

<i>aus Lexikas formale und inhaltliche Hinweise entnehmen</i>	– Hinweise zur genauen Gebärdenausführung wie Händigkeit, Handform, Bewegung, Variationsmöglichkeiten der Gebärden verstehen und umsetzen
	– über Begriffserklärungen den Sinn von Gebärden entnehmen
	– Lexika im Schulalltag benutzen

<i>ein (Schüler)-Lexikon erstellen</i>	– Ordnungsprinzipien vereinbaren
	– sich über die Form der Verschriftlichung verständigen
	– mit Begriffserklärungen versehen
	– sich über die Darstellungsform einigen, etwa multimediales Material oder eine Druckversion erarbeiten

Die Medienwerkstatt pflegen

- den gestalterischen Umgang mit neuen Medien lernen

<i>gebärdensprachliche Materialien selbst erstellen</i>	– Lexika, gebärdete Geschichten, Fingeralphabet-Spiele, Gebärdenrätsel, Gebärdenpoesie, Sachfilme mit gebärdensprachlichen Erläuterungen erstellen
	– den Umgang mit Videokamera, digitalem Fotoapparat, Videoschnitt- und Bildverarbeitungs- sowie Präsentationsprogrammen erlernen und üben

Über den Medienkonsum nachdenken

- über persönliche Fernsehgewohnheiten sprechen
- gebärdensprachliche Informationen aus dem Internet nutzen

<i>das Internet als</i>	–	verschiedene Internetseiten für Hörgeschädigte vergleichen
<i>Informationsträger</i>	–	über Intention und gestalterische Mittel diskutieren
<i>nutzen</i>	–	Internetseiten mit Dolmetscheinblendung bewerten

10 – 11 DGS

Auf dem Weg zu selbständiger Lebensgestaltung und gesellschaftlicher Teilhabe werden die Schülerinnen und Schüler fähig, sich kritisch mit Themen und Medien aus dem persönlichen Erfahrungs- und Interessensbereich auseinander zu setzen und mit Mitmenschen partner-, sach- und situationsbezogen zu kommunizieren. Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihre bisher erworbenen Fähigkeiten und vertiefen diese Kompetenzen. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 bzw. 11 sind sie in der Lage, gebärdensprachliche Vorträge zu analysieren und Massenmedien überlegt zu nutzen. Bei der Auseinandersetzung mit gebärdensprachlichen Formen gewinnen sie Einsicht in die Vielfalt persönlicher Entfaltungsmöglichkeiten und werden weiter an kulturelle Veranstaltungen herangeführt. Die Unterrichtsinhalte aller Teilbereiche unterstützen den Prozess der Berufswahlentscheidung und der erfolgreichen Bewerbung.

Das Grundwissen wird erweitert um:

Grundkenntnisse und Grundfertigkeiten:

- eine Diskussion vorbereiten, durchführen und leiten
- subjektive und objektive Darstellungen sicher unterscheiden
- komplexe Sachverhalte erörtern und dazu Stellung nehmen
- berufliche Alltagssituationen gebärdensprachlich bewältigen, Gesprächsstrategien für Vorstellungsgespräche beherrschen
- inhaltliche und sprachliche Gestaltungsmittel von gebärdeten Texten erkennen und beschreiben
- die Gebärdenschrift beherrschen
- Computer bzw. Video zur Überarbeitung und Gestaltung eigener Gebärdenvorträge nutzen
- die genannten grammatischen Strukturen (vgl. 10.2 u.11.2) in situativen Zusammenhängen anwenden
- Informationen zielgerichtet verwenden
- die Entstehung der Gebärdensprache in Zusammenhang mit der Geschichte der Gehörlosen begreifen

Grundeinstellungen:

- zu Argumentationen anderer Stellung beziehen
- sich für eine Sache begründet einsetzen
- bereit sein, am gehörlosen kulturellen Leben teilzunehmen
- sich der Gefahr der Manipulation durch Medien bewusst sein und dieser Gefährdung bewusst begegnen

DGS 10.1 – 11.1 Gebärden und Zusehen

Miteinander gebärden

- Formen der Gesprächsführung ausbauen und anwenden (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)
- Diskussionsregeln und Argumentationstechniken einüben und weit gehend sicher anwenden
- eine Diskussion vorbereiten, durchführen und leiten, etwa sich auf eine Diskussion thematisch und strategisch vorbereiten, eine strittige Position oder/und einen vorgegebenen Standpunkt in Diskussionen vertreten, die Gesprächsleitung bei Diskussionen übernehmen
- Aufgaben, Probleme und Konflikte sachlich besprechen und nach Lösungsmöglichkeiten suchen (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)
- neue Medien als Mittel zur Kommunikation nutzen
- sprachliche und außersprachliche Gestaltungsmittel zunehmend bewusst und angemessen einsetzen, weiter verfeinern, rhetorische Mittel einsetzen (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)

<i>ein einfaches</i>	-	Missverständnisse reflektieren
<i>Kommunikationsmodell</i>	-	Kriterien erarbeiten, warum Missverständnisse entstehen

<i>kennen lernen</i>	- verschiedene Ebenen der Kommunikation kennen lernen
	- begreifen, dass Sprachabsicht und Verstanden werden nicht immer übereinstimmen

- Gebärdensprachbewusstsein verfeinern

Aktiv zusehen und verstehen

- anderen auch über einen längeren Zeitraum konzentriert zusehen (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)
- zum Gesehenen Fragen stellen und Stellung nehmen (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)
- Informationen aufnehmen und differenziert verarbeiten, etwa für die Zusammenfassung von Diskussionsergebnissen, für ein Protokoll, für Argumentationen (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)

Anderen etwas mitteilen

- Informationen einholen, zusammenfassen und wiedergeben, etwa aktuelle Ereignisse aus Medien, Diskussionsergebnisse, gebärdete Inhalte aus Sachvideos
- mit Argumenten einen Standpunkt vertreten
- zu Sachverhalten oder Problemen begründet Stellung nehmen
- Verständnis zeigen, etwa sich in die Rolle des anderen hinein versetzen, ihn ermutigen und anerkennen

DGS 10.2 – 11.2 Gebärdensprache untersuchen und grammatische Strukturen beherrschen

Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Zusammenhänge zwischen Absicht und sprachlicher Gestaltung in der Kommunikation. Sie verfügen über Kenntnisse und Fähigkeiten zur intensiven Auseinandersetzung und Bewertung von Formulierungsmöglichkeiten und -absichten. Über die Analyse unterschiedlicher gebärdensprachlicher Vorträge und Gesprächsverläufe gewinnen sie weitere Möglichkeiten zur Verbesserung der situationsangemessenen Ausdrucksfähigkeit, zugleich entwickeln sie Sprachgefühl und Sprachsicherheit weiter. Sie sind sich der räumlichen, historischen und sprachpolitischen Entwicklung der Anerkennung der Deutschen Gebärdensprache bewusst und differenzieren den Gebärdensprachgebrauch je nach Sprachkompetenz des Kommunikationspartners und der -partnerin.

Grammatische Kenntnisse beim eigenen Gebärden gestaltend anwenden

- den sicheren Umgang mit den unterschiedlichen Verbgruppen wiederholen
- Merkmale und Funktionen der Klassifikatorverben wiederholen, beim Erzählen zwischen den Klassifikatoren wechseln
- die Raumflexion wiederholen
- verschiedene Möglichkeiten der Pluralmarkierungen benutzen
- Satzarten wiederholen, adverbiale Ergänzungen angemessen verwenden
- zwischen direkter und indirekter Rede wechseln
- auf sachgerechte Satzverknüpfungen achten
- die Zeitlinien anwenden
- Sprachgefühl und Sprachsicherheit weiterentwickeln und sichern

<i>temporale Aspektmarkierungen kennen lernen und anwenden</i>	etwa <u>ICH LERNEN</u> -dauernd lerlerler <u>ICH LERNEN</u> -immer wieder lern lern
--	---

-
- begreifen, dass die Aspektmarkierung die Art und Weise einer Handlung näher beschreibt
 - erkennen, dass der Aspekt über die Bewegungsart der Verbgebärde ausgedrückt werden kann
 - verschiedene Handlungsabläufe gegenüber stellen, Unterschiede deutlich machen (wiederholend-einmalig)
 - Markierungsformen vergleichen, etwa Gebärde mehrmals hintereinander, mit Pausen hintereinander
 - auf das Wortbild achten

Hinweis für Lehrerinnen und Lehrer:

Auch nach der Gebärde OFT wird die Verbgebärde mehrmals hintereinander ausgeführt.

- den Gebärdenraum angemessen ausnutzen

verschiedene Darstellungsformen von Mengenangaben unter Ausnutzung des horizontalen und vertikalen Gebärdenraumes erproben

- etwa
- Sachverhalte unter angemessener Verwendung des Gebärdenraumes darstellen
 - Kurzreferate vorbereiten und halten

zwischen horizontaler und vertikaler Darstellung von Ortsangaben unterscheiden

- etwa
- DEUTSCHLAND BEREICH-vertikal Z-unten
 -----deutschland-----
- WETTER SCHÖN
- MÜNCHEN Z- münchen HAMBURG Z-hamburg münchen-
 BEWEGEN-hamburg++
- innerhalb einer Erzählung zwischen den verschiedenen Darstellungsformen wechseln

erkennen, dass Präpositionen sowohl eine räumliche als auch eine zeitliche Bedeutung haben können

- räumliche und zeitliche Präpositionen sammeln und ordnen
- Präpositionen in unterschiedlichen Verwendungszusammenhängen erkennen und benutzen

den Gebärdenraum ausnutzen, um Vergleiche anzustellen

- Den Gebärdenraum rechts und links vom Gebärdenden benutzen, um Vergleiche anzustellen
 - Gebärden angemessen verorten und im Anschluss darauf Bezug nehmen, die ursprüngliche Platzierung beibehalten
 - verschiedene Gebärden für Vergleiche benutzen
- etwa
- WIE (D-Handform)
- WIE (V-Handform)
 eicht pusten
- auf Verortungen je nach Entfernung mit Einhand- bzw. Zweihandgebärden Bezug nehmen.
-

	– WIE (Fragegebärde) von WIE (Vergleichsgebärde) voneinander abgrenzen
--	--

<i>zwischen lokaler, temporaler und kausaler Raumausnutzung unterscheiden</i>	– gebärdete Sequenzen vergleichen und Raumausnutzung betrachten – erkennen, dass der Gebärdenraum unterschiedliche grammatikalische Funktionen erfüllen kann – beim eigenen Gebärden auf vielfältige Raumausnutzung achten
---	--

- den gebärdensprachlichen Ausdruck von lockerer Unterhaltung und zielgerichtetem Vortrag vergleichen

Sprachliche Darstellungsweisen vergleichen, beschreiben und bewerten

- die erworbenen Fachbegriffe zusammenfassend wiederholen und in der eigenen Kommunikation gezielt einsetzen
- eigene und andere Ausdrucksschwächen oder -fehler erkennen und korrigieren, etwa Wiederholungen, unangemessene Gebärdenwahl (Klassifikatoren) und unnötige Wiederholungen von Satzstrukturen
- Verallgemeinerungen in der Darstellung von Sachverhalten bewusst vermeiden
- Absicht und Wirkung verschiedener Satzstrukturen erkennen und beschreiben

<i>erfahren, dass betonte Satzelemente an den Satzanfang gestellt und non-manuell markiert werden</i>	– neutrale und betonte Gebärdenäußerungen vergleichen – lernen, dass der thematisch hervorgehobene Teil einer Äußerung an den Satzanfang gestellt wird – auf die non-manuelle Markierung achten, etwa <u>top</u> <u>SCHOKOLADE EVI LIEBEN</u>
	– non-manuelle Markierungen verschiedener Satzarten vergleichen und gegenüber stellen

<i>erkennen, dass der Klassifikator Informationen über den Handlungsaspekt liefert</i>	– zwischen Verursacher und Betroffenen einer Handlung unterscheiden – anhand der Klassifikatoren die Perspektive einer Handlung vermuten, etwa ●tasse-STEHEN und ●tasse-STELLEN ●löffel-LIEGEN und ●löffel-LEGEN
--	---

Vielfalt und Wandel der Gebärdensprache untersuchen und bewusst nutzen

- aktuelle Einflüsse auf die Gebärdensprache erkennen und darüber diskutieren, etwa Gebärdeneinflüsse aus ASL
- bestimmte Sprachentwicklungen hinterfragen, etwa Neubildungen in Anlehnung an LBG
- Sprachwandel in der DGS beobachten, etwa Wandel von einfachen körpergebundenen Verben zu verortbaren Richtungsverben wie TELEFONIEREN, von Veränderungen der Ausführungsstelle wie IGNORIEREN (Ausführungsstelle Auge statt Ohr), Loslösung der Bewegung von der Silbigkeit des Wortbildes etwa FERTIG (2 x) wird zu FERTIG (1x)
- den verfügbaren Fremdwortschatz und Fachbegriffe situations- und sachbezogen verwenden
- unterschiedliche Dialekte erkennen und Sinn entnehmend verstehen, etwa aus Nord-, Süd, Ost-, und Westdeutschland, dialekt-gefärbte Wortbilder herausarbeiten, etwa Semmel-Brötchen-Schrippe-Rundstück-Brötla, Fleischpflanzerl-Boulette-Klops
- Kenntnisse der internationalen Gebärdensprache vertiefen und anwenden
- die Bedeutung soziokultureller Aufgaben von Dialekten kennen und Verwendungsmöglichkeiten beurteilen

- einer anderen Gebärdensprache begegnen, etwa durch ausländische gehörlose Schülerinnen und Schüler oder durch ASL , etwa in Verbindung mit dem Englischunterricht
- die Funktion von Fachgebärdenlexika erkennen und bewerten
- über die Entstehung der ersten Gehörlosengemeinschaften und die sich daraus entwickelnde Gebärdensprache durch die ersten Schulgründungen reflektieren und mit der Situation der Gebärdensprachentwicklung in „Entwicklungsländern“ vergleichen [HK]

DGS 10.3 – 11.3 Gebärdete Sequenzen gestalten und mit gebärdeten Texten umgehen

Die Schülerinnen und Schüler lernen, auch mit Themenstellungen zu komplexen Sachverhalten selbstständig umzugehen. Sie machen sich Gedanken, finden Lösungsansätze und gebärden diese in umfangreichen Darstellungen. Dabei entwickeln sie die Fähigkeit weiter, sich exakt und treffend auszudrücken. Sie wenden Verfahren zum inhaltlichen Gebärdensverständnis selbstständig und variabel an. Der Besuch von gebärdensprachspezifischen Veranstaltungen fördert ihre Teilnahme am gehörlosenkulturellen Leben.

Unter dem Aspekt der beruflichen Orientierung lernen sie, ein Bewerbungsgespräch mit Gebärdensprachdolmetscherinnen bzw. -dolmetschern zielgerichtet zu führen.

Gebärdete Sequenzen erstellen

- gebärdete Sequenzen nach den Gestaltungskriterien der Gebärdensprache verfassen

<i>Kurzgeschichten, Erzählungen, Sachinformationen, Berichte und Witze voneinander unterscheiden</i>	– Unterschiede in der Darstellungsform erkennen – verschiedene Darstellungsformen erproben – den selben Inhalt mit verschiedenen Darstellungsformen präsentieren – nach inhaltlicher Zielsetzung und beabsichtigter Wirkung analysieren, etwa sachlich, lustig, belehrend (vgl. 7.3-9.3)
--	--

- komplexe Sachverhalte und Probleme aus dem eigenen Erfahrungsbereich erörtern und bewerten
- gebärdete Vorträge Sinn erfahrend aufnehmen und inhaltlich auswerten
- Beschwerden, Aufrufe und Anfragen gebärdensprachlich angemessen vorbringen
- Techniken des Mitschreibens gezielt anwenden
- dramatische Elemente erkennen, einen dramatischen gebärdeten Text in einer Inszenierung erleben, etwa im Gehörlosentheater
- den kreativen Umgang mit Gebärdensprache weiter entwickeln, etwa gebärdete Sequenzen in ein anderes Medium umsetzen

Gebärdete Sequenzen überarbeiten

- Strategien der Überarbeitung anwenden (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)
- Fehler selbstständig erkennen und berichtigen (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)

Vortragstechniken verbessern

- Gesprächsstrategien und Verhaltensregeln bei Vorstellungsgesprächen kennen lernen und üben, etwa Beachtung außersprachlicher Elemente, Sprachebene, angemessene Selbstdarstellung, Steuerung des Gesprächsverlaufs [BO]

<i>das eigene Wissen angemessen präsentieren</i>	– passende Einleitung finden – Bezug zum Gegenüber herstellen – zwischen sachlichen und persönlichen Dialogen unterscheiden – wichtige Notizen machen, etwa Gliederung zum Lebenslauf – den Gebärdenraum zur strukturierten Darstellung nutzen – das Vorstellungsgespräch über Videoaufzeichnungen reflektieren – sich eine eigene Meinung bilden und vertreten – rhetorische Mittel einsetzen
--	---

<i>Ironie erkennen</i>	– gebärdete Äußerungen auf Aussageabsicht und Wirkung untersuchen
	– Ironie situationsangemessen einsetzen

Gebärdensprache begegnen

- Formelemente der Gebärdensprache erkennen und entwerfen (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)

<i>Gebärdensprache betrachten</i>	– poetische und nicht-poetische Gebärdensequenzen miteinander vergleichen
	– Handform, Bewegungsform und rhythmische Gliederung als Bausteine poetischer Formen erfassen
	– sich über den Inhalt von poetischen Gebärdendarstellungen austauschen
	– den Inhalt mit eigenen Erlebnissen vergleichen
	– selbst eine Sequenz entwerfen und gemeinsam besprechen
	– Inhalt und Darstellungsform begründen
	– Gebärdengedichte oder Gebärdenslieder auswendig lernen
<i>gebärdensprachliche Sequenzen erstellen</i>	– persönliche Gebärdengedichte entwerfen
	– die Gebärdensprache zu bestimmten Themen oder nach formalen Kriterien kreativ einsetzen
	– neue Formen der Gestaltung erproben

DGS 10.4 – 11.4 Gebärdensprache fixieren und mit Medien umgehen

Die Schülerinnen und Schüler wenden die Arbeitstechniken zur schriftlichen Fixierung von Gebärdensprache an. Mit Hilfe des Computers benutzen sie die *Gebärdenschrift* und fixieren damit einfache gebärdete Sequenzen.

Durch die Auseinandersetzung mit Massenmedien gewinnen sie Einblick in medienpezifische Formen und Gestaltungsmittel und sind zunehmend in der Lage, Medien überlegt und zielorientiert zu nutzen. Mit den vorhandenen gebärdensprachlichen Medien und Materialien sind sie vertraut und erweitern das verfügbare Gebärdensprachmaterial.

Gebärdensprache verschriftlichen

- die Glossenumschrift lesen und anwenden, Computer benutzen (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)
- schematische Darstellung von Gebärden erstellen, etwa über Gebärdensbilder (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)
- gebärdete Sequenzen in *Gebärdenschrift* fixieren und lesen, etwa einen persönlichen Steckbrief oder kurze Fax-Mitteilungen (jahrgangsstufengemäß anspruchsvoller)

Mit Gebärdensprachlexika arbeiten

- Informationen aus Gebärdensprachlexika gewinnen
- das eigene (Schüler-)Lexikon erweitern

Die Medienwerkstatt pflegen

- gebärdensprachliche Materialien selbst erstellen
- fachspezifische Gebärdensprachlexika erarbeiten

Über den Medienkonsum nachdenken

- Mittel und Ziele der Werbung untersuchen und sich kritisch damit auseinandersetzen
- das Angebot im Internet prüfen und bewerten
- Beiträge zum selben Thema gegenüber stellen und bewerten